124.

Freitag den 30. Mai 1862.

124.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Am[illegible]

Berlin, 29. Mai. [illegible] gnädigst geruht: Dem Geheimen Justizr[illegible] den Rothen Adler-Orden dritter [illegible] bisherigen Konsul in Damaskus, Dr. Wetzstein zu [illegible] den Adler-Orden vierter Klasse und dem Lehnschulzen Str[illegible] Kreise Teltow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; [illegible] Superintendenten Jaeckel in Wronke zum Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath zu ernennen; dem 2. Bade-Arzt, Sanitäts-Rath Dr. [illegible] in Kreuznach den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath; [illegible] Arzt ꝛc. Dr. Leopold in Bernstein den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Dem Konsistorial, Regierungs- und Schulrath Jaeckel ist die Stelle eines evangelischen geistlichen und Schul-Rathes bei der Regierung in Posen übertragen worden.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Cüppers zu Linz ist zum Kreis-Physikus des Kreises Cochem ernannt worden.

Die Anstellung des Dr. Münscher als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Guben ist genehmigt worden.

Am Gymnasium zu Salzwedel ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Knaake als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Am Gymnasium zu Wittenberg ist die Beförderung des Adjunkten Adolph Müller zum ordentlichen Lehrer genehmigt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Donnerstag, 29. Mai. Die heutige „Times“ sagt: Die in London abgeschlossenene Konvention beweise, daß die Alliirten Mexiko zu regeneriren bezweckten, nicht blos eine Entschädigung zu erlangen. Frankreich verfahre loyal; wir wollen ihm Erfolg wünschen und nicht auf denselben eifersüchtig sein.

— Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 12. d. melden, daß die Krisis in Afghanistan beendet sei. Persien und Dost Mahomet sind über die Lösung der Frage betreffs Ferrah übereingekommen.

Petersburg, Donnerstag 29. Mai. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Großfürst Konstantin, ältester Bruder des Kaisers, unter Beistand des Markgrafen Wielopolski als Statthalter nach Warschau gehen werde.

Warschau, Mittwoch 28. Mai. Gestern hat die erste Zusammenkunft des Munizipalrathes unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Woyda stattgefunden. Unter andern Mitgliedern waren anwesend: Zamoyski, Schlenker, Lewinski, Zichlinski, Krajewski, Natanson.

Deutschland.

Preußen. C. S. Berlin, 29. Mai. [Die kurhessische Angelegenheit.] Wir haben schon wiederholt unsere Ansicht dahin ausgesprochen, daß Preußen seinen militärischen Maßregeln zur endgültigen Regelung der kurhessischen Angelegenheit nicht nur nicht Halt gebieten könne, sondern sie auch vervollständigen müsse, und daß mit dem Bundesbeschlusse vom 24. Mai keineswegs das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen sei. Unsere Ansicht wird durch Andeutungen, welche wir heute aus Frankfurt erhalten, über Erwarten bestätigt; diese vorsichtigen Andeutungen selbst werden aber durch Mittheilungen in einer offiziellen Korrespondenz so sehr vervollständigt, daß wir dieser letztern hier Raum geben wollen: „Die Doppelstellung Preußens“, heißt es darin, „zur Frage als Theilnehmer am Bunde und Großmacht hat allerdings zu dem inneren Widerspruch geführt, daß sein Kabinet, welches jede diplomatische Beziehung zur kurhessischen Regierung abgebrochen hatte, am Bundestage dennoch im direkten Verkehr mit derselben bleiben mußte. Dies Verhältniß wird sich ändern, seitdem der Antrag vom 8. März, der die Kooperation mit Oestreich bedingte, zur Erledigung gekommen ist, obgleich er nicht mehr dem Standpunkte entsprach, welchen Preußen gegenwärtig in der Sache einnimmt. In dem Beschlusse vom 24. d. haben Oestreich und die Würzburger Regierungen mit Ausnahme Württembergs noch die Verfassung von 1860 als zu Recht bestehend anerkannt, auf deren Boden das gegenwärtige Ministerium in Kassel steht, und Oestreich hat ganz besonders den Motiven des Beschlusses beigestimmt, welche die Rechtsbeständigkeit dieser Verfassung zur Voraussetzung haben. Preußen stellt diese Rechtsbeständigkeit aber in Abrede. Wie Graf Rechberg, dem diese Sachlage vollständig bekannt war, von einem Zusammengehen mit der Politik des Berliner Kabinets zu dem Wiener Reichstage sprechen konnte, ist nicht faßlich und von der Wiener „Presse“ auch genügend gewürdigt. Es besteht also am Bunde zwischen den Regierungen eine sehr wesentliche Differenz, die auch in der Separatabstimmung Preußens hervorgehoben und geltend gemacht worden ist. Wenn sein Kabinet auch gegenwärtig von dieser Frage absieht, so ist doch darüber unter den hiesigen Diplomaten kein Zweifel, daß Preußen die Herstellung der Verfassung von 1831 nicht von dem Wahlgesetz von 1849 trennt, weil nur von der Anwendung desselben die schleunige Erledigung der Verfassungswirren erfolgen kann. Kommt es nun in Frankfurt aufs Neue zu Erörterungen über diesen Punkt in Veranlassung der zu erwartenden Wahlproteste und treten in Folge dessen durch die Verschleppung oder die theoretischen Standpunkte der Regierungen weitere Verwickelungen hervor, so wird sich Preußen jeder weiteren Berathung und Abstimmung am Bunde enthalten müssen und der Moment ist gekommen, wo es selbstständig die Lösung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen hat. Dies ist der naturgemäße Verlauf der Sache, wenn die Forderungen Preußens nicht rechtzeitig zur Verwirklichung kommen. In Bezug auf die Einwendungen Oestreichs und der mittelstaatlichen Kabinette gegen die preußische Politik in der Sache mit Hinweisung auf die Bestimmungen der Wiener Schlußakte dürfte denn doch zu bemerken sein, daß Preußen den Bund zum Schutze der kleinen Regierungen mit gegründet hat, aber nicht in der Erwartung, für sich die Bundeshülfe in Anspruch zu nehmen und sich ungestraft verletzen zu lassen. Soll etwa der König von Preußen und das preußische Volk wegen der ihnen zugefügten Beleidigungen auf die Entscheidung der Schöppenstühle in Leipzig und Göttingen oder auf den Spruch des Appellationsgerichts in Celle Berufung einlegen? In alten Zeiten hatte selbst das Reichskammergericht zu Wetzlar nicht diese Kompetenz.“ — Der Graf Bernstorff hat sich vorbehalten, in der auf morgen anberaumten Sitzung der Adreßkommission persönlich Aufschlüsse über die Stellung Preußens zu der kurhessischen Angelegenheit und über die Ansichten, welche Preußen zu verwirklichen gedenkt um diese Frage endgültig zu lösen, zu geben. Wir haben Grund anzunehmen, daß diese Aufschlüsse im Großen und Ganzen von der vorstehend entwickelten Ansicht nicht abweichen werden.

☾ Berlin, 29. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König fuhr gestern Morgens 8 Uhr nach Potsdam, nachdem er zuvor die Großfürstin Helene von Rußland, welche hier durch nach Karlsbad gereist ist, begrüßt hatte. Morgen Vormittags kommt der König von Potsdam nach Berlin, um die laufenden Vorträge entgegenzunehmen und mit den Ministern zu arbeiten. Heute waren dieselben zu einer längeren Berathung zusammen. Den Vorsitz führte der Finanzminister v. d. Heydt, da der Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen gestern Abend auf 4 Wochen nach Schloß Koschentin abgereist ist. Schwerlich dürfte der Prinz die Leitung des Kabinets wieder übernehmen; derselbe litt in letzter Zeit an heftigen Kongestionen, so daß die Aerzte einen Schlagfluß fürchteten. Auch der Chef des Militärkabinets, v. Manteuffel, ist auf einige Tage verreist. — Wie schon mitgetheilt, feiert das Lehr-Infanterie-Bataillon am Sonntag zu Potsdam sein Stiftungsfest. Der Gottesdienst ist im Freien; tritt jedoch Regenwetter ein, so wird derselbe in der Marmor-Gallerie abgehalten. An der königl. Tafel im Grottensaale des Neuen Palais erschienen die Mitglieder der königl. Familie und die hier anwesenden Fürstlichkeiten; außerdem sind viele höhere Militärs und das Offizierkorps des Lehrbataillons geladen. — Der Prinz Oskar von Schweden hat bereits gestern früh 6 Uhr seine Rückreise nach Stockholm fortgesetzt. — Der Minister Graf Bernstorff ist noch immer krank und sein Arzt macht ihm Ruhe und Schonung zur Pflicht. Wie es heißt, ist dem Grafen nach seiner Genesung eine Badereise zur Pflicht gemacht worden. — Der holländische Gesandte, Baron Schimmelpennink v. d. Oye, hat sich heute nach dem Harz begeben. — Der Kammergerichtsrath v. Herford ist gestern von unserm 1. Wahlbezirk mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt worden. Im 2. Wahlbezirk hat der Redakteur der Voss'schen Zeitung Dr. Guido Weiß die meiste Aussicht gewählt zu werden; derselbe will jedoch das Mandat nur für diese Session übernehmen und dann dasselbe zu Gunsten des Dr. Joh. Jacoby zu Königsberg niederlegen, da dieser sich alsdann zur Annahme eines Mandats für Berlin bereit erklärt hat. — Welche Anerkennung das Haus Gerson hierselbst auch in England gefunden hat, geht daraus hervor, daß solches mit Aufträgen für die Ausstattung der Prinzessin Alice von Großbritannien beehrt worden ist. Allgemeine Bewunderung erregt eine auf blauem Silberstoff mit Silber gestickte Schleppe. Die Stickerei ist von seltener Schönheit und nach einer Zeichnung ausgeführt, die von der Hand der Frau Kronprinzessin herrührt. Am Dienstag hatte Hr. Gerson die Ehre, dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin im Neuen Palais zu Potsdam diese kostbare Schleppe vorzulegen und sprachen die hohen Herrschaften wiederholt ihre Freude über die gelungene prachtvolle Arbeit aus. — Der älteste Bruder des Hauses Wolff Gerson ist zum Hof-Lieferanten der Königin Victoria von Großbritannien ernannt worden.

— [Ueber die kurhessische Frage] bringt die „Stern-Ztg.“ folgendes Mitgetheilt: „Der von unserer Regierung in der kurhessischen Sache eingenommene Standpunkt findet sich, dünkt uns, theils durch die beiden in diesem Blatt früher erschienenen Leitartikel, theils durch die später abgedruckten offiziellen Aktenstücke deutlich bezeichnet. Namentlich ist aus der veröffentlichten Schluß-Korrespondenz unseres Gesandten mit dem hessischen Minister klar ersichtlich, daß die Regierung Sr. Majestät sowohl in der Sache selbst, als in der damit verflochtenen persönlichen Genugthuungsfrage heute nur eine Erledigung anerkennen will, nämlich die Bildung eines neuen hessischen Ministeriums, auf Grund des (seitdem gefaßten) Bundesbeschlusses vom 24. Mai und als Bürgschaft für dessen unverweilte gewissenhafte Ausführung. Nur in dem wirklichen rechtlichen Abschluß der hessischen Frage findet Preußen eine Erfüllung seiner dabei ihm obliegenden deutschen Pflichten, und sucht und findet zugleich nur in einem solchen Abschluß die erforderliche Genugthuung für eine persönliche Kränkung, die es sich eben nur dadurch zugezogen, daß es jenen Abschluß selbständig zu verwirklichen und zu beschleunigen gesucht. Dies erscheint uns der eben so uneigennützige als selbständige Standpunkt der preußischen Politik in der hessischen Frage, ein Standpunkt, dessen Leugnung und Verkennung seitens eines Theils der ausländischen und inländischen Presse freilich durch deren fortdauerndes, theils gegen Preußen, theils gegen das gegenwärtige Ministerium gerichtetes Mißtrauen leicht zu erklären ist. Aber wie erklären läßt sich dieselbe Leugnung und Verkennung nun auch seitens eines Blattes, das sich doch gewiß zu der Absicht bekennt, weder Preußen noch dem Ministerium feindlich zu sein? Wenn die „Neue Preußische Zeitung“ behauptet, eine Nöthigung zum Ministerwechsel in Hessen liege nicht vor und werde, ihrer Ueberzeugung nach, nicht eintreten, so scheint uns in dieser Behauptung ein, hoffentlich nur durch Uebereilung hervorgerufener Verstoß gegen Preußens Politik vorzuliegen, eine Uebereilung, die wo es gilt, gemeinsam für Königthum und preußische Ehre einzutreten, nur dahin wirken kann, antipreußische Intriguen zu ermuthigen.“ — Diese Aeußerung ist auch insofern von Interesse, bemerkt die „B. A. Z.“ hinzu, als sie für die Artikel der „Stern-Ztg.“ nicht bloß eine officiöse, sondern eine offizielle Bedeutung in Anspruch nimmt. Es ist lebhaft zu bedauern, daß der Passus „Bildung eines neuen Ministeriums als Bürgschaft für die unverweilte gewissenhafte Ausführung des Bundesbeschlusses“ nicht ein wenig bestimmter formulirt ist; wenn wir den Sinn richtig verstehen, daß sich nämlich Preußen eine Ueberwachung der Personen und Tendenzen des Ministeriums vorbehält, und sich ferner vorbehält, für den Fall, daß diese nicht befriedigen, die erlangte Satisfaktion für ungenügend zu erklären und eine weitere zu verlangen, so hätte man allerdings Ursache, vorläufig zufrieden zu sein.

C. S. — [Die Küstenbefestigungs-Angelegenheit; Verschiedenes.] Wir erhalten wenig erfreuliche Mittheilungen aus Hamburg über die Differenzen, welche sich im Schoße der Bundesküstenbefestigungs-Kommission herausgestellt haben. Wie überall in Deutschland, so scheinen auch hier die Landinteressen der von Preußen angestrebten Verwirklichung eines einheitlichen Planes ernste Schwierigkeiten entgegenzustellen und es bricht sich mehr und mehr die Ansicht Bahn, daß auch in dieser für die Sicherheit ganz Deutschlands so hochwichtigen Angelegenheit Preußen ein ernstes und entschiedenes Wort wird sprechen müssen, wenn es dem Gebahren mancher kleiner Küstenstaaten endlich Einhalt thun will. Was soll man dazu sagen, wenn z. B. Hannover und Mecklenburg den Anspruch erheben, man müsse auf ihrem Gebiete einen zur Aufnahme der für ihre Küstenstriche bestimmten Flottille geeigneten Hafen schaffen, hier auch größere Werften anlegen, Navigationsschulen und andere Marine-Anstalten gründen u. s. w., und das Alles auf Bundeskosten? Heißt das nicht die zu verwendenden Mittel zersplittern? Giebt ein solches Auftreten nicht der von unserm Korrespondenten ausgesprochenen Vermuthung Raum, daß hinter Hannover und Mecklenburg Oestreich steht, und daß es sich wieder im Grunde genommen darum handelt, Preußen zu nichts Großem kommen zu lassen. Thatsächlich bemerkt unser Correspondent, daß der Bau der in dem preußischen Küstenbefestigungsplane projektirten Eisenbahn von Rostock nach Stralsund von der Kommission als dringend nothwendig erachtet worden ist. Wir finden die Linie bereits auf der Ueberfahrtskarte der Eisenbahn-Verbindungen im preußischen Staate, welche Herr v. d. Heydt vor 2 Jahren dem Abgeordneten-Hause übergab, verzeichnet. Es ist selbstverständlich, daß der Hafen von Rostock, so wie der südwestlich gelegene Hafen von Wismar mit Befestigungen versehen werden muß. — Das bereits dementirte Gerücht von einer Vermehrung der durch pensionirte Offiziere zu besetzenden Postmeisterstellen mag seinen Ursprung darin haben, daß neuerdings ein Reglement über das Verfahren bei der Anstellung der versorgungsberechtigten Offiziere als Postamtsvorsteher ergangen ist. Die Zahl der sogenannten Militär-Postämter, 100 an der Zahl und mit einem Gehalte von 600—1200 Thlr. dotirt, ist jedoch nicht erhöht worden. — Seit Kurzem ist bei den Linien-Art.-Brigaden die Einrichtung getroffen, Unteroffiziere zur Ausbildung bei dem Eisenbahntransportdienst abzukommandiren. Diese Uneroffiziere lernen die Konstruktion der Wagen, das Verladungswesen und den Schaffnerdienst. Man meint, daß sie späterhin auch das Führen der Lokomotive erlernen müßten, damit der beabsichtigte Zweck vollständig erreicht werde.

— [Untersuchung gegen Ludmilla Assing.] Nach einer öffentlichen Vorladung des Berliner Stadtgerichts soll die Schriftstellerin Ludmilla Assing in Folge der Veröffentlichung der bekannten Varnhagenschen Tagebücher wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König von Preußen, wegen Beleidigung I. Maj. der Königin von Preußen und Beleidigung des Polizeidirektors z. D. Duncker in Bezug auf dessen Beruf, in Untersuchung gezogen werden. Ludmilla Assing ist, so viel erinnerlich, kurz nach Veröffentlichung der ersten beiden Bände der Tagebücher nach Italien gereist.

Königsberg, 27. Mai. [Mennoniten-Auswanderung.] Gestern passirte unsere Stadt ein Wagenzug, der eine Anzahl Auswanderer aus unserer Provinz nach Rußland führte. Es waren Mennoniten aus dem Werder, welche ihre Militärpflicht nicht mit ihrer Gewissenspflicht in Einklang bringen zu können wähnten und darum ihre Heimath vaerlssen! (K. H. Z.)

Oestreich. Wien, 28. Mai. [Aus dem Unterhause.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses fand aus Anlaß des Unterrichtsbudgets eine lebhafte Debatte über das Konkordat statt, Der Bischof Litwinowicz bestritt das Recht der Volksvertretung. das Konkordat anzutasten, Giskra vertheidigte dieses Recht. — Der Finanzminister Plener legte einen dringenden Gesetzentwurf wegen Herbeischaffung eines Betrages bis auf Höhe von 50 Millionen zur Deckung der Ausgaben für 1862 vor. Derselbe soll gedeckt werden entweder durch Ausgabe eines Theils der bei der Bank liegenden 1860er Loose, oder durch andere Kreditoperationen.

— [Vom türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatze.] Aus Mostar wird vom 26. d. gemeldet, daß Derwisch Pascha, der am 24. nach Bagnani vorgerückt war, die der Uebermacht weichenden Montenegriner verfolgend, seit dem 25. auf montenegrinischem Gebiete bivouakirt. Wie es heißt, wird Omer Pascha eine Expedition persönlich leiten.

— [Agrarische Unruhen.] In Galizien sind agrarische Unruhen ausgebrochen. Die Dorfgemeinde Nizniew hat einen jüdischen Pächter von der Kommunalweide vertrieben, und als der Bezirksvorsteher mit Gendarmen anlangte, wurden sie gleichfalls von den mit Sensen und Heugabeln bewaffneten Bauern verjagt. Nun wurde von Stanislaw telegraphisch eine halbe Schwadron Husaren und eine Kompagnie Infanterie requirirt, was um so nothwendiger, als zwei Nachbargemeinden bereits dem Beispiele Nizniews folgten.

Baden. Karlsruhe, 26. Mai. [Finanzielles.] Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des großherzoglichen Finanzministeriums: die Aufkündigung von vier Millionen Gulden der 4½proz. Anlehen der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse betreffend.

Nassau. Wiesbaden, 26. Mai. [Aus den Kammern.] In der Sitzung der Ersten Kammer vom 20. d. M. wurde die Petition des Abgeordneten Höchst über das Gesuch mehrerer Mitglieder des Nationalvereins in Herborn, den Erlaß einer Amnestie betreffend, mit dem Antrage, das Gesuch in Anbetracht des langen Zeitablaufs seit 1848, nach dem Beispiele anderer deutschen Staaten der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, ohne Widerspruch angenommen. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 22. wurde der Antrag ein Gesuch an die Regierung dahin zu richten: „daß auch in allen Elementarschulen der Turnunterricht eingeführt werde“, zum Beschluß erhoben.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Mai. [Die japanesischen Gesandten] verlassen heute London, um einige der Povinzialstädte des Nordens zu besuchen. Ihr erstes Reiseziel ist Newcastle, um ein in der Nähe der Stadt gelegenes Kohlenbergwerk zu besichtigen. Es soll nämlich in Japan Kohlenlager geben, deren wissenschaftliche Ausbeutung die Gesandten gern genauer studiren möchten. Von dort beabsichtigen sie übermorgen nach Liverpool zu gehen, wo ihnen die Stadt ein Bankett geben wird, und am darauf folgenden Tage nach der Hauptstadt zurückkehren. In Birmingham und anderen auf ihrem Wege liegenden Städten werden sie sich nur flüchtig umsehen, da ihnen viel daran gelegen scheint, in London zu sein, wenn der britische Gesandte in Japan, Herr Alcock, der jeden Tag eintreffen kann, ankommt. Ihn begleitet nämlich ein hoher japanesischer Beamter mit Depeschen für die Gesandten. Letztere hatten gestern dem hiesigen holländischen Gesandten, Baron Bentick, einen Besuch abgestattet, waren vorgestern auf einer nahe an der Hauptstadt gelegenen Pachtung und werden kommenden Mittwoch beim großen Derbyrennen erscheinen, wo das auswärtige Amt ihnen Plätze vorbehält. Auch das Lager von Aldershott hatten sie in den letzten Tagen besucht und einigen Manövern beigewohnt.

— [Die Westminsterbrücke.] Vorgestern ist die neue Westminsterbrücke ihrer ganzen Breite nach dem Verkehr eröffnet worden. Um 3¾ Uhr Morgens, als der Stunde, in welcher die Königin das Licht der Welt erblickte, wurden die Schranken auf allen Theilen der Brücke weggeräumt, und 25 Schüsse (Königin Victoria sitzt seit 25 Jahren auf dem englischen Thron) verkündeten die Erschließung dieses großartigen Brückenweges.

— [Zur Ausstellung.] Die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Besorgnisse, daß die Weltausstellung diesmal nicht auf die Kosten kommen werde, scheinen unbegründet zu sein, sie werden durch die bisher erzielten Einnahmen durchaus nicht gerechtfertigt. Wieder hatten sich vorgestern, trotzdem eine große Blumenausstellung im Krystallpallaste dem Besuche Abbruch gethan hatte, gegen 16,000 Gäste im Gebäude eingefunden. Der Sonnabend bleibt, wie vor 11 Jahren, der Tag, an dem sich die fashionable Welt einfindet.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. [Mexiko; Tagesnachrichten.] Es werden gegenwärtig „energische“ Unterhandlungen mit Spanien geführt, um dasselbe zur Wiederbetheiligung an der Aktion gegen Mexiko zu vermögen. Die „Patrie“ theilt nach einer Privatdepesche aus Cadix mit, daß am 26. April die letzten französischen Schiffe, welche Verstärkungen für General Lorencez an Bord hatten, in Vera-Cruz angekommen waren. Marschall Serrano soll, im Widerspruche zu den von hier aus verbreiteten Gerüchten, das Auftreten Prims definitiv gebilligt haben. — Nach den neuesten Nachrichten aus Saigun ist daselbst die Cholera ausgebrochen und hat bereits viele Officiere und Soldaten hingerafft. Die Krankheit zeigte sich zuerst in dem kürzlich eroberten Binh-Long. — Marschall Magnan, der von dem Kaiser bestallte Großmeister des Grand Orient, hat durch ein Dekret die selbständig neben dem Grand Orient arbeitenden schottischen Logen aufgelöst, falls sie nicht in den Schooß der alleinprivilegirten Maurerei sich begeben wollen. Die schottischen Logen, an deren Spitze Viennet steht, wollen sich nicht auflösen, wenn sie nicht durch ein direkt von dem Kaiser ausgehendes Dekret dazu gezwungen werden. — Das letzte Diner in den Tuilerien zu Ehren Said Pascha's soll sehr heiter gewesen sein. Said Pascha, der Vicekönig, saß zur Rechten, Vely Pascha, der Repräsentant des Sultans, zur Linken der Kaiserin, was in Bezug auf die Etikette etwas bemerkt worden ist. — Der Kaiser hat, indem er Herrn Ingres zum Senator ernannte, ihm sein letztes großes Gemälde: „Jesus im Tempel“ für 150,000 Fr. abgekauft.

Paris, 28. Mai. [Telegr.] „Patrie“ und „Pays“ melden, daß General Montebello zum Befehlshaber der französischen Okkupationstruppen in Rom ernannt sei. — Laut einer Depesche aus Madrid vom gestrigen Tage hatte der Marine-Minister in der Deputirtenkammer erklärt, er habe den Bau von sieben Panzer-Fregatten angeordnet. — Nachrichten aus Portugal zufolge waren 2000 Aufständische bei Mouro zurückgeschlagen worden.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. [Wahlen.] Heute haben die Wahlen zur Hälften-Erneuerung der Provinzialstände Belgiens stattgefunden; der Liberalismus hat an einigen Orten dabei Schaden gelitten.

Brüssel, 28. Mai. [Lavalette.] Die „Indépendance“ theilt mit, daß Lavalette heute nach Rom abreisen werde. (In Turin glaubt man nicht, daß Lavalette nach Rom zurückkehren werde.)

Italien.

Turin, 27. Mai. [Die Ereignisse im Lombardischen; Tagesnachrichten.] Die „Gazzetta ufficiale del Regno“ veröffentlicht eine Note, in welcher die Regierung erklärt, „daß sie sofort die Komplottgeschichte von Brescia den Gerichten übergeben und diesen auch die Verhafteten überantwortet habe, es sei daher jetzt Sache der Justiz, die Wahrheit an den Tag zu bringen und die Schuldigen zu bestrafen, und die Gerichtsbehörden werden diese hohe Mission mit Schnelligkeit und Unparteilichkeit vollführen, ohne Ansehen der Person nach dem Grundsatze verfahren, daß vor dem Gesetze Alle gleich sind und unter den Bürgern kein Unterschied irgend welcher Art gelten dürfe.“ — Garibaldi befand sich heute früh zu Lecco und begiebt sich morgen nach Como. — Der Mailänder „Lombardia“ wird aus Turin vom 22. gemeldet: „Bei Edolo überschritt eine Patrouille von 13 östreichischen Soldaten die Grenze und rückte zwei Kilometer auf unserem Gebiete vor. Zwei Bersaglieri gaben Feuer, worauf die Oestreicher die Flucht ergriffen. Die nach Bergamo und Umgegend gesandten Truppen kehrten nach und nach wieder zurück.“ — Mehrere Bischöfe, namentlich aber Msgr. Gianotti von Saluzzo, haben ihrem Klerus verboten, sich irgendwie an der Feier des Konstitutionsfestes amtlich zu betheiligen. — Laut Berichten aus Neapel ist die Haupt-Räuberbande, welche das Land unsicher machte, vernichtet worden. — In Neapel ist der bekannte Publizist Bianchi Giovini, Begründer, Eigenthümer und Redakteur der Turiner „Unione“, gebürtig aus Mailand gestorben. Er war Verfasser einer Geschichte der Päpste und Gegenpäpste und gehörte zu den heftigsten Gegnern des Papstthums.

Rom, 26. Mai. [Zur Kanonisationsfeier.] Heute begab sich der Papst mit zahlreichem Gefolge nach der Vallicella-Kirche. Eine ungeheure Volksmenge begleitete Se. Heiligkeit und ließ laute Jubelrufe erschallen. Die in Rom zusammengekommenen französischen Priester streuten Blumen und gaben auf andere Weise ihre Begeisterung kund. Gestern kamen sechs östreichische Bischöfe und hundert andere östreichische Priester, heute der Kardinal Wiseman, zwei englische Bischöfe und sechszig englische Geistliche an.

Neapel, 27. Mai. [Telegr.] Die vierte Legion der Nationalgarde ist aufgelöst worden. Garibaldi hat in Beantwortung des Briefes von Hrn. Duce erklärt, er hege das Vertrauen, daß die bevorstehende Untersuchung die Vorgänge in Brescia in ein klares Licht stellen werde. — Zu Pistoja ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden.

Portugal.

Lissabon, 26. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf in Betreff des von den barmherzigen Schwestern zu ertheilenden Unterrichts angenommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Mai. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt die Metalleinnahme 1,150,000 Rubel, die Metallausgabe an Privaten 188,000, an die Regierung 350,000 Rubel; der Baarschatz beträgt 93½ Millionen, die Notenausgabe 708 Mill. Rubel. (Tel.)

Asien.

Anjer (auf Java), 4. April. [Von der ostasiatischen Expedition.] Auf der hiesigen Rhede liegen gegenwärtig 2 preußische Kriegsschiffe, und zwar die Fregatte „Thetis“ und die Korvette „Arcona“; die „Thetis“ hatte am 18. März die Rhede von Singapore verlassen und kam am 26. März hier an. Die „Arcona“ verließ unter Dampf am 23. März Singapore; sie mußte während der Nächte in der Banka-Straße zu Anker gehen und traf am 27. März Nachmittags 5 Uhr hier ein. Da das Klima z. B. hier ausgezeichnet ist, bleiben beide Schiffe bis zum 6. d. M. noch hier, um die Mannschaften, die in den heißen Gegenden etwas gelitten haben, hier, wo die Luft kühl ist, sich erholen und zur Weiterreise stärken zu lassen. Von Seiten der Mannschaften finden hier bedeutende Einkäufe von Thieren statt, und befinden sich im allgemeinen an Bord beider Schiffe bereits 1 Elephant, 6 Monat alt, 1 kleiner niedlicher Tiger, 2 sehr übel riechende Zibetkatzen, 1 Boa constrictor, 16 F. lang, 2 kleine Schildkröten, 1 im Golf von Petchili gefangene chinesische Gans, 1 japanesischer Kater, 2 kleine niedliche Zwerghirsche, 1 kleiner Waldmensch (ein sehr munteres Thierchen), große und kleine weiße Kakadus, eine Unmasse Affen und Reisvögel, einige sogenannte Loren, sowie eine Masse gewöhnlicher Hausthiere, als: Gänse, Hühner, Enten, Schweine 2c. Die Besatzungen fanden, daß sich Anjer seit dem Juli 1860, wo sie zum ersten Mal hier waren, bedeutend verbessert hat. Am 3. d. fand bei Gelegenheit eines Besuches des Königs der Malayen, sowie des Residenten der Provinz Batam, der in Serang 5½ Meilen im Innern wohnt, ein Diner an Bord der „Arcona“ statt. Beide Schiffe sind auf der Heimreise begriffen, verlassen, wie bereits erwähnt, am 6. d. die hiesige Rhede und gehen nach der Kapstadt, wo sie wohl in etwa 3—4 Wochen eintreffen werden. Nach kurzem Aufenthalt daselbst gehen sie an der Westküste Afrika's entlang direkt nach England, so daß sie wohl gegen Ende September in ihrer Heimath eintreffen dürften. Der Gesundheitszustand war in den letzten Tagen auf beiden Schiffen ein vorzüglicher. (Schl Ztg.)

Amerika.

Newyork, 13. Mai, früh. [Der Bürgerkrieg.] General Wool landete am 10. mit 5000 Mann bei Willoughby Point und marschirte gegen Norfolk. Eine Deputation der Stadt ging ihm entgegen, um die Stadt zu übergeben. Von Widerstand war keine Rede, General Huger von den Konföderirten zog mit seinen Truppen ab, von denen ein Theil früher zu General Johnstone gestoßen zu sein scheint. — Der „Merrimac“ war durch die Konföderirten am 11. in die Luft gesprengt worden. Er war zu schwer, um stromaufwärts gehen zu können, und keine Aussicht vorhanden, daß er sich seiner übermächtigen Gegner werde erwehren können. — General M'Clellan war mit seiner Armee bis zu dem, 22 Meilen vor Richmond gelegenen New-Kent Courthouse vorgerückt. Die Konföderirten retirirten fortwährend, nachdem sie die Eisenbahn von West-Point aus zerstört hatten. Ihr Rückzug soll vortrefflich organisirt sein; tagsüber ziehen ihre Wagen mit dem Proviant ab, ihnen folgt des Nachts ihre Armee, welche sich durch Tirailleurs deckt und jeden Nachzügler mit dem Bayonnet vorwärts treibt. So viel verlautet, dürften sie sich bei Bottoms Bridge, 18 Meilen vor Richmond, zur Wehre stellen. — Kapitän Davis meldet offiziell vom Mississippi, oberhalb Fort Pillow, daß das föderalistische, unter Commodore Foote stehende Geschwader durch 8 gepanzerte Kanonenboote des Feindes angegriffen worden war. Das Gefecht währte eine Stunde lang. Die Konföderirten, denen zwei ihrer Boote in die Luft gesprengt wurden, während ein drittes sank, zogen sich unter die Kanonen des Forts Foote zurück. — Neuere Berichte bestätigen, daß in Memphis ungeheure Massen Baumwolle verbrannt und sämmtliche Zuckervorräthe in den Fluß geworfen worden. — In Paducah (Kentucky) war ein Komplot, die Stadt den Konföderirten in die Hände zu spielen, entdeckt worden. Die Verschwörer befinden sich in Gewahrsam. — Auf einem in Washington abgehaltenen Meeting der konservativen Kongreßmitglieder wurde gegen die Abolitionisten nicht minder wie gegen die Sezessionisten geeifert und eine Resolution gegen die Konfiskationsmaaßregeln angenommen. — 13. Mai Abends. Die Schiffswerften von Norfolk mit allen ihren Schiffen, Maschinen und Vorräthen sind durch die Konföderirten zerstört worden. Der Letzteren bei Days Point gelegene Batterien wurden durch den föderalistischen Dampfer „Galena“ zum Schweigen gebracht. — Den südstaatlichen Zeitungen zufolge ist das föderalistische Geschwader vor Fort Morgan erschienen, um Mobile anzugreifen. Weiteres ist noch nicht bekannt. — Der föderalistische General Pope meldet offiziell, daß die Konföderirten, 20,000 Mann stark, auf seine 5 Meilen nordwestlich von Korinth bei Falmington stationirte Brigade angerückt waren, daß er sich vor ihnen mit namhaftem Verluste zurückziehen mußte, daß aber auch die Angreifer viele Leute eingebüßt hätten. Die Aktion hatte 5 Stunden gedauert. — General Beauregard befestigt noch immer Korinth, in dessen Umgebung er eine ungeheure Truppenmacht beisammen haben soll. Beide Theile bereiten sich auf eine große Schlacht vor. — Der „Memphis Avalanche“ vom 6. erzählt: Der Mayor und die Aldermen von [illegible] seien verhaftet worden, weil sie sich geweigert hatten, den Eid der Treue abzulegen. — In Neworleans herrschte große Noth an Lebens[illegible] General Butler hatte sein Hauptquartier im St. Charles Hotel [illegible] Zeitungen schickte er eine Proklamation zu, die keine von ihne[illegible] die Druckereien militärisch besetzt und föderalistische [illegible] deren Hülfe die fragliche Proklamation gedruckt w[illegible] leans in Belagerungszustand erklärt und Fo[illegible] verfügt: „Jede Ve[illegible] Personen und Eigenthum derer, die unter dem Schutze der föderalistisch[illegible] wird mit dem Tode bestraft. Die föderalistische Etappe muß [illegible] mit äußersten Ergebenheit respektirt werden, wofern er sich nicht [illegible] aussetzen will. Die Verwalter aller Staats-, Landes- und Privatg[illegible] die betreffenden Ausweise in General Butlers Hauptquartier abliefer[illegible] liche Waarenläden und Unterhaltungsorte müssen in gewohnter W[illegible] Gottesdienst in allen Kirchen, wie in Friedenszeiten gehalten wer[illegible] Cirkulation von konföderirtem Papiergelde unter den ärmeren Klassen wird nichts in den Weg gelegt, so lange es von leichtsinnigen Personen angenommen wird. Es werden föderalistische Offiziere beauftragt werden, sämmtliche Leitartikel und Korrespondenzen der Journale zu untersuchen, bevor deren Veröffentlichung gestattet wird. Alle Versammlungen auf der Straße, sei es am Tage oder bei Nacht, sind verboten.“ — Im Repräsentantenhause ist eine Bill zur Abschaffung der Sklaverei in den Territorien der Vereinigten Staaten mit 85 gegen 50 Stimmen durchgegangen. — Kraft einer vom Präsidenten Lincoln erlassenen Proklamation hört die Blokade von Neworleans, Beaufort und Port Royal, vom 1. Juni angefangen, unter folgenden Bedingungen auf: Alle aus fremden Häfen nach den 2 genannten auslaufenden Schiffe müssen von den betreffenden amerikanischen Konsuln im Auslande Erlaubnißscheine auswirken, die ihnen nicht versagt werden dürfen, wenn sie genügend nachweisen können, daß sie nach und von den genannten Häfen keine Kriegskontrebande an Personen, Gütern oder Nachrichten befördern werden. Diese Erlaubnißscheine müssen beim Einlaufen den Zollbeamten der genannten Häfen vorgezeigt werden. Beim Auslaufen aus denselben müssen sich derartige Schiffe mit einem amtlichen Klarungsschein versehen, um zu beweisen, daß sie obige Bedingungen wirklich erfüllt haben. Auf die Verletzung derselben folgt Beschlagnahme und Kondemnirung des betreffenden Fahrzeuges sammt dessen Ladung, außerdem Entziehung der Befugniß, die Vereinigten Staaten, so lange der Krieg dauert, wieder zu betreten. In allen anderen Punkten bleibt die bisherige Blokade in voller Kraft und Wirkung und wird nur für die genannten 3 Häfen gemildert. — 13. Mai Abends. Die Newyorker „Presse“ ist der Ansicht, daß die Lincolnsche Blokadeproklamation allen etwaigen Interventionsgedanken des Auslandes ein Ende machen werde. — Suffolk ist von einem Theile des Wool'schen Armeekorps besetzt worden. — General Halleck wird, wie verlautet, durch General Siegel verstärkt werden. — Der „Monitor“ nebst anderen konföderirten Kriegsschiffen befanden sich auf der Fahrt nach Richmond. M'Clellan stand bei Cumberland, am Pamunkyflusse, 26 Meilen vor jener Stadt. Schon war das Gerücht in Baltimore verbreitet, sie sei genommen, doch fehlt noch die Bestätigung.

— [Neueste Nachrichten.] Mit dem Dampfer „Etna“ in London eingetroffene Berichte aus Newyork vom 16. d. melden, daß Thompson, ein Offizier aus dem Generalstabe Beauregards, im Lager der Unionisten mit einer weißen Fahne erschienen sei. Die Föderirten hatten Pensacola genommen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— Im Herrenhause wird in der nächsten Sitzung Prof. Tellkampf einen eventuellen Antrag zu dem Antrage des Hrn. Hasselbach: „Die gegenwärtige Sitzungsperiode als eine neue anzusehen“, einbringen, welchen wir in Stand gesetzt sind, wie folgt, mitzutheilen: Das Herrenhaus wolle beschließen: daß zufolge der Worte des Art. 51 der Verfassung „der König beruft die Kammern und schließt ihre Sitzungen“ — worauf sich die Allerh. Verordnung vom 11. März d. J. hinsichtlich der Auflösung des Hauses der Abgeordneten ebensowohl als auf Art. 77 ausdrücklich bezogen hat, — die Sitzungen der Häuser des Landtags als am 11. März d. J. geschlossen zu betrachten sind und daß daher eine neue Sitzungsperiode gleichmäßig für beide Häuser des Landtags mit dessen Eröffnung am 19. Mai d. J. begonnen hat. Motive: Es ist nothwendig, durch Interpretation der Art. 51 und 77 der Verfassung festzustellen, was als verfassungsmäßig hinsichtlich der Kontinuität der Sitzungsperiode beider Häuser des Landtags nach einer Auflösung des Hauses der Abgeordneten zu betrachten sei. Diese Auslegung wird nicht nur vom Herrenhause einseitig, sondern wird von beiden Häusern des Landtags auszusprechen sein, weil durch dieselbe eine für beide Theile sehr wichtige Frage der Verfassung und der parlamentarischen Praxis entschieden werden soll, welche die legislatorische Thätigkeit des ganzen Landtags sehr wesentlich berührt. Was die Auslegung im vorliegenden Falle betrifft, so ist hervorzuheben, daß die Allerh. Verordnung vom 11. März d. J. ausdrücklich auf Art. 51 und 77 der Verfassung sich stützt. Der Art. 51 giebt dem Könige das Recht, die Sitzungen der Kammern zu verschließen, und wie im gegenwärtigen Falle, eine aufzulösen; aber von dem Recht, die Kammern zu vertagen, ist dort nicht die Rede. Indem die Allerh. Verordnung sich auf das Recht stützt, welches Art. 51 verleiht, so kann dies nur dahin verstanden werden, daß von dem Recht Gebrauch gemacht werde: „die Sitzungen der Kammern zu schließen“, während eine aufgelöst wurde. Unzweifelhaft sind daher die Sitzungen der beiden Häuser des Landtags als geschlossen durch die Allerh. Verordnung vom 11. März d. J. zu betrachten. Wenn der Hr. Justizminister in der Sitzung des Herrenhauses vom 19. d. für die Kontinuität der gegenwärtigen Sitzungsperiode anführt, daß die Schließung der beiden Häuser des Landtages nicht in der Form erfolgt sei, wie sie Alinea 1 des Art. 77 der Verfassungsurkunde vorschreibe, so ist hierdurch kein Beweis geführt; denn wenn eine Form unterlassen ist, welche nach Art. 51 hätte beobachtet werden müssen, so ist dies zwar zu tadeln, aber diese Unterlassung kann nicht den Inhalt des Art. 51 entkräften. Hiernach fragt es sich, welchen Sinn die Worte im §. 2 der Allerh. Verordnung haben: „das Herrenhaus wird hierdurch vertagt“, welche dem Art. 77 entlehnt sind? Da nach Art. 51 die Sitzungen beider Häuser als geschlossen zu betrachten sind, so kann die gleichzeitige Bezugnahme der Allerh. Verordnung auf Art. 77 nichts Widersprechendes enthalten, sondern kann nur bedeuten, daß das Herrenhaus diesem Artikel entsprechend vertagt, d. h. nicht aufgelöst werde. Denn da die Sitzungen beider Häuser nach Art. 51 geschlossen sind, so kann das Wort „vertagen“ hier nur im Gegensatz zum „auflösen“ stehen, und da nach Art. 52 der König zwar das Recht hat die Kammern zu vertagen, aber die Vertagung die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen darf, während vom 11. März bis 19. Mai, von der Auflösung bis zur Eröffnung des Landtags 70 Tage verflossen sind, so kann von einer Vertagung im Sinne des Art. 52 im vorliegenden Falle nicht die Rede sein. Während ursprünglich nach Art. 77 beide Kammern aufgelöst werden konnten, also ein gleiches Verhältniß stattstand, kann in Folge der späteren Zusammensetzung des Herrenhauses aus Mitgliedern, welche mit erblicher Berechtigung oder auf Lebenszeit berufen sind, eine Auflösung des Herrenhauses nicht mehr eintreten; wollte man nun annehmen, daß nach einer Auflösung des Hauses der Abgeordneten die Geschäfte des Herrenhauses mittelst Vertagung ununterbrochen fortdauerten, so würde dies ein Uebergewicht der Stabilität desselben, gegenüber der Veränderlichkeit des andern Hauses, und zugleich eine Verwirrung des Geschäftsganges und eine Abnormität im parlamentarischen Leben bewirken, welche bei der Ausarbeitung der Verfassungs-Urkunde nicht beabsichtigt wurden. Dr. Tellkampf Antragsteller.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 28. Mai. Die Adreßkommission trat heute Vormittag zu einer ersten Sitzung zusammen, welcher auch die Minister v. d. Heydt, v. Jagow, v. Mühler, General v. Roon und v. Holzbrinck beiwohnten und im Verlaufe der Debatte erklärten, daß sie sich erst an der Spezialdiskussion bethei-

ligen würden. Die Mitglieder der Kommission, welche zur Fortschrittspartei gehören, haben einen Gegenentwurf eingereicht, welcher sich der Eröffnungsrede nicht anschließt, auch keine auswärtige Frage berührt, sondern sich nur mit der innern Lage des Landes beschäftigt. Die große Majorität der Kommission bejahte die Frage: ob überhaupt eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten sei. Die Sitzung ward mit einer Generaldiskussion über beide Entwürfe ausgefüllt.

— Die Geschäftsordnungskommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern nach kurzer Debatte beschlossen, die Enblocannahme der Vorschläge ihrer Vorgängerin aus der Wintersession zu empfehlen. Seitens der Regierung ist gewünscht worden, für die Regierungsvorlagen möge die Möglichkeit einer Vorberathung im Hause ohne vorgängigen Kommissionsbericht ausgeschlossen, und ebenso, bei Interpellationen möge einer sofort sich anschließenden Diskussion nicht Raum gegeben werden. Die Kommission ist indeß in beiden Beziehungen auf den Beschlüssen vom vorigen Winter stehen geblieben. Wahrscheinlich kommt der betreffende Bericht (Referent ist abermals Abgeordn. v. Rosenberg-Lipinski) am Freitag auf die Tagesordnung des Hauses.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Stempelsteuer von ausländischen Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigeblättern lautet: §. 1. Für ausländische, nach dem Gesetze vom 29. Juni 1861 (Ges. Samml. 689) der Stempelsteuer unterliegende Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigeblätter beträgt diese Steuer vom 1. Januar d. J. ab, sofern die Blätter nicht öfter als einmal wöchentlich erscheinen, höchstens 15 Sgr., sofern die Blätter zwei oder dreimal wöchentlich erscheinen, höchstens 1 Thlr. von jedem Jahrgange eines Exemplars. §. 2. Auf den Antrag der Verleger ist jedoch die Steuer für ausländische Blätter, statt nach Maßgabe des §. 4 des Gesetzes vom 29. Juni 1861 und des vorstehenden §. 1 in dem durch §. 3 des gedachten Gesetzes für inländische Blätter vorgeschriebenen Betrage zu erheben. §. 3. Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt und hat insbesondere die Bestimmungen über die Festsetzung des §. 2. bezeichneten Steuersatzes für die einzelnen Blätter und die erforderlichen Kontrole-Vorschriften zu erlassen.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Anfertigung und Verwendung von Stempelmarken, ermächtigt in §. 1 den Finanzminister, Stempelmarken anfertigen und zum Verkauf stellen zu lassen, durch deren Befestigung auf stempelpflichtigen Schriftstücken die gesetzliche Verpflichtung zur Stempelung oder Verwendung von Stempelbogen (§. 12—14, §. 20, 35 des Gesetzes wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822 (Gesetzsammlung S. 57) erfüllt werden kann. Nach §. 2 hat der Finanzminister zu bestimmen und durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt zu machen: 1) für welche stempelpflichtige Schriftstücke die Verwendung von Stempelmarken statthaft ist; 2) in welcher Weise und zu welcher Zeit die Verwendung der Stempelmarken erfolgen muß. — Hieraus ist zu ersehen, daß von Stempelmarken zu inländischen Wechseln nicht die Rede ist. In der That sagt auch die Regierung in ihren Motiven: „Ob und inwieweit die Verwendung von Stempelmarken auch zu inländischen Wechseln künftig nachzugeben sei, welche in Frankreich und Belgien gar nicht, in England nur hinsichtlich der Marken zum Werthe von einem Penny zugelassen ist, wird von den in Bezug auf den Markengebrauch zu machenden Erfahrungen abhängig bleiben. Dagegen wird die Verwendung von Marken zu Gesuchen und überhaupt zu solchen Schriftstücken, welche erst in Folge deren Einreichung bei öffentlichen Behörden stempelpflichtig werden, außerdem zu einem Theil der unter öffentlicher Autorität ausgefertigten Schriftstücke gestattet werden können.“ Es sind ferner die Anordnungen über die Schriftstücke, zu welchen Stempelmarken verwendet werden dürfen, über die Beschaffenheit der Stempelmarken, die Art und Zeit ihrer Verwendung u. s. w. in dem Gesetzentwurf nicht erschöpfend spezialisirt, vielmehr will die Verwaltung diese Einrichtung je nach den zu machenden Erfahrungen nach und nach ins Leben treten lassen und freie Hand haben, die gegen Stempelsteuerumgehungen erforderlichen Sicherheitsmaßregeln jederzeit zu treffen. Der §. 3, welcher bestimmt, daß Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise oder nicht rechtzeitig (§. 2) verwendet worden sind, als nicht verwendet angesehen werden, entspricht den Anordnungen im §. 12 des Gesetzes vom 7. März 1822. Der §. 4 lautet: Wer unechte Stempelmarken anfertigt, oder echte Stempelmarken verfälscht, ingleichen wer wissentlich von falschen oder verfälschten Stempelmarken Gebrauch macht, hat die im §. 253 des Strafgesetzbuches angedrohte Strafe verwirkt. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher wissentlich eine schon einmal verwendete Stempelmarke veräußert oder zu stempelpflichtigen Schriftstücken verwendet. Es kann jedoch in dem zuletzt gedachten Falle auf eine Geldbuße von 10 bis 200 Thlrn. erkannt werden, wenn mildernde Umstände vorliegen. §. 5. Der Finanzminister wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

— Im Hause der Abgeordneten sind zu Quästoren für die nächsten vier Wochen die Abgeordneten Riebold und Parrisius (Brandenburg) abermals vom Präsidenten Grabow ernannt.

— Wir haben in unserer Mittheilung über die Zusammensetzung der Adreßkommission (s. Nr. 123) die Namen der Schriftführer irrthümlich angegeben und berichtigen sie dahin: Abg. Dr. Frese ist Schriftführer und Abg. Osterrath sein Stellvertreter. Mit Ausnahme dieses Abgeordneten, welcher der katholischen und des Abg. v. Saucken-Julienfelde, welcher der neugebildeten konstitutionellen Fraktion angehört, sind alle Mitglieder aus der Fortschrittspartei und der Partei des linken Zentrums (Bockum-Dolffs) hervorgegangen.

— Die konservative Fraktion hat sich unter dem Vorsitz des Hrn. v. Niebelschütz konstituirt.

Y Berlin, 29. Mai. Ueber die Vorgänge in der zweiten Sitzung der Adreßkommission, welche gestern Abend um 6 Uhr begann und bis nach 10 Uhr währte, kann ich Ihnen folgende Details mittheilen. Die Diskussion hatte nur innere Fragen zum Gegenstand und war eigentlich eine Reihe von Interpellationen an die verschiedenen Ressortminister hauptsächlich in Betreff der Wahlerlasse. Der Minister des Innern, Herr v. Jagow, dessen Art und Weise sich zu vertheidigen einen fast peinlichen Eindruck machte, ebensowohl wie der General v. Roon hatten keinen andern Ausweg, als alle Vorgänge, die sich an ihre Wahlerlasse reihten, auf Irrthümer und Mißverständnisse zurückzuführen. Herr v. Jagow, gar zu sehr durch präcise, wiederholte Fragen in die Enge getrieben, erklärte, daß er bei seinem Angriff auf die regierungsfeindliche Partei nicht speziell an daß aufgelöste Abgeordnetenhaus gedacht habe. Alle die Erlasse der Provinzialbehörden, wie z. B. des Herrn v. Kamptz, die Vorgänge bei den Kontrollversammlungen, die Ansprache des Herrn v. Schmeling u. s. w. wollen die Minister erst aus den Zeitungen erfahren haben; sie hätten dann sogleich Remedur eintreten lassen, es habe aber natürlich Niemand Interesse gehabt, auch diese Remeduren in die Oeffentlichkeit zu bringen. Mit großer Schärfe ward den Ministern die Unzuträglichkeit, des einseitigen Erinnerns der Beamten an den Eid, welchen sie dem Könige geschworen, während der Artikel 108 der Verfassungsurkunde diesen Eid mit dem auf die Verfassung eng verbindet, nachgewiesen. Uebrigens erklärte der General v. Roon, nicht gleich all' sein Pulver verschießen zu wollen. Im Allgemeinen hat die gestrige Diskussion nicht dazu beigetragen, das Vertrauen gegen die Minister zu erhöhen. Die Abgeordneten sind der Meinung, daß ein Zusammengehen des Hauses mit diesem Ministerium nicht möglich ist.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1862 lautet: §. 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 wird in Einnahme auf 136,523,411 Thlr. und in Ausgabe auf 139,908,411 Thlr., nämlich auf 133,217,292 Thlr. an fortdauernden, und auf 6,691,119 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, festgestellt. §. 2. Zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben (§. 1.), insoweit sie nicht aus den etatsmäßigen Einnahmen bestritten werden können, sind die erforderlichen Mittel bis auf Höhe von 3,385,000 Thlr. aus dem Staatsschatze zu entnehmen. §. 3. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1863 lautet: §. 1. Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Staatshaushaltsetat für das Jahr 1863 wird in Einnahme auf 136,985,531 Thlr., und in Ausgabe auf 140,165,531 Thlr., nämlich auf 133,110,377 Thlr. an fortdauernden, und auf 7,055,154 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt. §. 2. Zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben (§. 1.), insoweit sie nicht aus den etatsmäßigen Einnahmen bestritten werden können, sind die erforderlichen Mittel bis auf Höhe von 3,180,000 Thlr. aus dem Staatsschatze zu entnehmen. §. 3. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

— Der Abschluß des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1862, welchen der Finanzminister Freiherr v. Patow vorlegte, lautete: Es betragen: 1) die Einnahmen 136,111,605 Thlr., 2) die dauernden Ausgaben 134,459,844 Thlr., die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 6,691,119 Thlr., zusammen 141,150,963 Thlr. Mithin übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 5,039,358 Thlr.

Revue polnischer Zeitschriften.

Der „Nadwiślanin“ über das Verhalten der Juden bei den Wahlen. In mehreren Städten des Großherzogthums Posen (Samter, Buk, Schroda, Wreschen, Moschin, Czempin, Witkowo, Strzelno, Pakość 2c.) standen die Juden entschieden auf unserer Seite. Wegen dieser edeldenkenden Handvoll Meysels und Jastrows sollten wir alles Leid, das die deutschen Juden uns angethan, vergessen und ihnen verzeihen. Wir sollten dies auch schon deshalb, weil seit den vorigen Wahlen die Zahl der jüdischen Polen sichtbar zugenommen hat. Diejenigen Juden nämlich, welche bei den vorigen Wahlen der Abstimmung sich enthielten, haben diesmal mit uns gestimmt, und ein Theil derjenigen, welche bei den vorigen Wahlen im gegnerischen Lager standen, haben sich diesmal der Abstimmung enthalten. Darin erblicken wir einen Uebergang zum Bessern. Von diesem Uebergange ist aber bei den Juden in der Stadt Posen nicht die Rede; ich zweifle, daß auch nur Einer von ihnen je auf unsere Seite übergehen wird. Möchte ich ein falscher Prophet sein! Vielleicht kommen sie einmal zu spät zur Erkenntniß. Bevor dies geschieht, wäre es wünschenswerth, daß wir, die wir hier polnische Läden genug haben, nur mit den Unsrigen in Handelsverkehr treten. Legen wir endlich das Vorurtheil ab, daß die Waaren bei ihnen theuer und schlecht seien. Wenn je, so wäre jetzt nach eben beendigten Wahlen Anlaß zu besserer Einsicht. Mag die Gegenpartei ihre Anhänger unterstützen; lassen wir nur unsere Vorurtheile fahren und unterstützen wir vorzugsweise die Unsrigen. Wir haben als Gasthöfe den „Bazar“ und das „Hotel du Nord“, wir haben zahlreiche Schnittwaarenläden, die Weinhandlungen von 2c., die Materialhandlungen von 2c., die Leinwandhandlungen von 2c., die Zigarrenhandlung von 2c. und viele andere polnische Läden; wozu brauchen wir aufzusuchen die Oehmig's, Stern's, Mylius', Andersch, Appel's, Meyer's, Schleh's, Cohn's u. a.? Wir haben auch unsere Handwerker; was brauchen wir uns umzusehen nach Fremden? Es ist Zeit, daß wir in uns gehen. Wie oft ist es uns vergeblich gesagt worden, daß wir hauptsächlich durch Hebung unserer materiellen Existenz emporkommen können. Beherzigen wir dies endlich und bedenken wir, daß wir nichts erreichen, wenn wir nicht durch die That zeigen, daß unser Wohl uns am Herzen liegt. Es ist Zeit, daß wir erwachen. Die guten Folgen unserer Besserung werden nicht ausbleiben.

Die Rathschläge des Korrespondenten werden im Leitartikel dringend empfohlen. Zugleich wird den polnischen Kaufleuten und Handwerkern zur Pflicht gemacht, nur gute und preiswürdige Waare zu liefern.

„Dziennik polski“ nennt dem polnischen Publikum alle hervorragenderen Juden in den kleinern Städten der Provinz, welche bei den Wahlen mit den Deutschen gestimmt haben. Manche von ihnen, wie Dr. Peltesohn in Ostrowo, haben sich durch die Erklärung zu entschuldigen gesucht, daß sie ihre Stimme nicht einem Deutschen, sondern einem Glaubensgenossen gegeben haben, von dem sie wußten, daß er kein Gegner der Polen sei.

„Nadwiślanin“ 51. In Bezug auf den letzten Amnestieerlaß des russischen Kaisers heißt es im Leitartikel: „Du irrst, großmüthiger Gnadenspender! Deine Gnadenspenden werden in den Polen nicht vernichten die Anhänglichkeit an Recht und Gesetz, werden sie nicht abbringen von der Forderung dessen, was ihnen zukommt, werden sie nicht bestimmen, von der Berufung auf die Traktate abzulassen. Nicht auf Deine, sondern auf Gottes Gerechtigkeit vertrauen sie; Gerechtigkeit, nicht Gnade wollen sie; Gerechtigkeit ist ihre Stütze, ihr Sieg. Wundere Dich also nicht, daß die Polen, undankbar für die empfangenen Gnaden, fortfahren werden zu singen: „Gott bewahre uns vor dem Czaaren!“

„Tygodnik kat.“ 18. Warschau. Erzbischof Feliński. Nach Widerlegung der vom „Czas“ und „Dziennik pozn.“ verbreiteten, in Polen allgemein geglaubten gehässigen Gerüchte über den Erzbischof Feliński (daß er der Trauer entgegenwirke, das Dienen bei Juden verbiete, christliche Liebe gegen die Russen predige, überhaupt als treuer Diener des Czaren das russische Interesse zu förden suche), fährt der Korrespondent fort: „Freilich hält der Erzbischof F. sich ganz in den kirchlichen Grenzen, in denen unsern früheren Bischöfen zu viele Konzessionen gemacht haben; aber ich bitte Euch: wenn die Ergreifung der Waffen nur größeren Druck zur Folge hat; wenn leidenschaftliche Manifestationen der Regierung nur einen erwünschten Vorwand geben, alle Verbesserungen aufzuhalten; wenn die Bauern aufrührerisch, die Schulen schlecht, die Seminarien schwach, die Geistlichen größtentheils, wenn auch patriotisch, aber nicht moralisch und nicht eifrig in ihrem Berufe sind: was soll da der Erzbischof thun? Soll er sich in Manifestationen einlassen, mit dem politischen Gedanken hervortreten, die Regierung reizen und aufbringen, so daß sie ihm in Allem hinderlich entgegentritt, und glänzen durch das bengalische Feuer des Phrasenpatriotismus? Das wäre für ihn der sicherste Weg nach Sibirien! Handelt er nicht weiser und für das Vaterland vortheilhafter, wenn er, von der Regierung unterstützt, die Geistlichkeit organisirt, die Akademie hebt, die Seminarien reformirt, das Erziehungswesen verbessert, die Freilassung der Gefangenen erwirkt u. s. w.? Man verlangt, daß der Erzbischof sich an die Spitze der Nation stelle, gegen das ihr geschehene Unrecht protestire u. s. w. Das ist recht schön, aber was würde das Resultat sein? Verbannung nach Sibirien für den Erzbischof und Kartätschen und Ketten für die Nation. Der wahre Patriotismus ist nicht der, der zu leidenschaftlichen Ausbrüchen räth, sondern der die geistige Macht der Nation zu verstärken und ihr dadurch den Sieg über die physische Macht zu sichern sucht. „Czas“ und „Dzien. p.“ handeln nur im Interesse der russischen Regierung und werden zu Verräthern an der nationalen Sache, wenn sie die Nation fortwährend gegen den Erzbischof Felinski aufwiegeln. Sie beschwören dadurch die furchtbarsten Ereignisse herauf, vor denen Gott und die heilige Jungfrau uns bewahren mögen.

„Nadwiślanin“ 48. Rawicz. Streben nach nationaler Einheit. Im ehemaligen Polen, das so viele verschiedene Stämme und Nationalitäten, so viele Provinzen mit verschiedener historischer Vergangenheit, unter seinem Scepter vereinigte, wurden die einzelnen Provinzen nicht durch militärische Besatzungen, nicht durch Einheit des Gesetzes und der Religion, sondern nur durch das über das ganze Land ausgespannte Netz der mit einander verwandten Adelsfamilien zusammengehalten und zu einem nationalen Ganzen verbunden. Heute ist dies Netz durch die vielen Grenzen innerhalb des Landes durch Paß- und Reiseerschwerungen zerrissen und erstreckt sich nur auf einzelne Provinzen. Folge davon ist, daß das nationale Bewußtsein der nationalen Einheit immer mehr schwindet und die Nation in Stücke und Koterien zerfällt. Letztere machen sich sogar in den einzelnen Provinzen und Kreisen geltend. Durch die Dezentralisation ist die Nation in Atome zerschlagen, die der Assimilirung durch fremden Organismus auf die Dauer nicht widerstehen können.“ Korrespondent schlägt zur Wiederanknüpfung und Kräftigung der nationalen Einheit vor: 1) Heirathen unter dem Adel in den verschiedenen Landestheilen; 2) Reisen durch das Land, besonders seitens der Jugend; 3) häufige Zusammenkünfte in verschiedenen Gegenden, besonders in vaterländischen Bädern; 4) über alle Landestheile auszudehnende wissenschaftliche Vereine und Gelehrten-Kongresse; 5) Besuch der Krakauer Universität; 6) Schaffung eines Zentralpunktes für den polnischen Buchhandel, etwa in Krakau; 7) Betheiligung an industriellen und Handelsunternehmungen in verschiedenen Landestheilen.

„Nadwiślanin“ 49. Durch strenge Sonderung der beiden Nationalitäten, wie sie bei den Wahlen immer mehr hervortritt, reinigen sich die Begriffe vom Rost des Diplomatisirens, schwinden die Hoffuungen auf fremde Hülfe, wächst das Vertrauen in die eigene Kraft, wird die Nothwendigkeit der Arbeit an der nationalen Entwickelung zum klaren Bewußtsein gebracht. Auf diese Weise wird es bald dahin kommen, daß beide Stämme ungeachtet der scheinbaren Vermischung ihrer Wohnsitze, in ihrer ganzen Reinheit dastehen. Das polnische Lager wird ein rein polnisches, das deutsche ein rein deutsches werden. Wer seine Nationalität erhalten, entwickeln und kräftigen will, kann nichts Besseres wünschen. Die Eintracht wird dadurch nicht verletzt, sondern wie durch jede Separation, nur begründet.“

Posen. Aufschwung des polnischen Gewerbestandes. Wenn Du, lieber „Nadwiślanin“, auf unsere Wilhelmsstraße kommen und die vielen neuen eleganten polnischen Läden sehen möchtest, so würde dein Herz sich freuen. Die polnischen Kaufleute kommen bei uns immer mehr empor. (Folgt eine Aufzählung der polnischen Läden und Geschäfte). Sogar die Deutschen, besonders die Offizierdamen, kaufen bei ihnen. Unsere jungen Kaufleute beziehen aber nicht blos ihre Waaren aus dem Auslande, sondern auch eine Spezies von Frauen, die femina domestica, die für unsern aufblühenden Mittelstand ein sehr nothwendiger Artikel ist. Sorgen wir dafür, daß dieser Artikel auch bei uns produzirt wird.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Mai. Der diesjährige hiesige Wollmarkt scheint sehr lebhaft werden zu wollen. Der „Dziennik“ will Nachrichten haben, wonach die Wollproducenten bis jetzt sehr wenig Verkaufskontrakte abgeschlossen haben, was sich bei den bisherigen billigen Preisen auch denken läßt. Die Wolle wird also meistentheils nach Posen kommen, und die Zwischenhändler werden weniger verdienen, als sonst; es liegt dies insofern auch im Interesse der Producenten, als dadurch nicht nur die Preise regulirt, sondern auch die auswärtigen Käufer mehr angezogen werden, wenn sie wissen, daß sie die Reise nicht umsonst machen.

— [Militairische Beförderungen.] Bellardi I, Prem.-Lieut. vom 3. Posener Inf.-Reg. Nr. 58, wurde am 9. Mai zum Hauptmann u. Kompagnie-Chef bei demselben Regimente ernannt; an demselben Tage wurde Priebsch, Prem.-Lieut. vom 1. Niederschles. Inf. Reg. Nr. 46 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef ernannt. Am 15. Mai wurde der Oberst und Festungs-Bau-Direktor von Posen, Bernis, unter Verleihung eines Patents seiner Charge zum Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion (Magdeburg) ernannt. Von Militair-Aerzten wurde Dr. Buski, bisher Assistenzarzt von der Niederschles. Artillerie-Brigade Nr. 5, zum Stabs- und Bat.-Arzt des 2. Bataillons 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6 befördert.

— Einige Klassen des Marien-Gymnasiums haben ihren Maigang am 27. d. M. nach Kobylepole gemacht.

— [Demonstrationsgelüste.] Unsere Droschkenkutscher tragen bekanntlich an ihren Hüten die schwarz-weiße Kokarde zur Seite. In letzterer Zeit machten sich einige derselben das Vergnügen, aus dieser Kokarde die polnische zu machen, indem sie in die Mitte derselben ein rothes Band oder eine rothe Blume steckten, so daß die richtige roth-weiße Kokarde fertig war. In den Fällen, wo dies von Polizeibeamten bemerkt wurde, mußte natürlich dieser Substitut der schwarzen Farbe entfernt werden. Ob überhaupt unsere Droschkenkutscher bei dieser neuesten Erfindung gut fahren werden, dürfte denn doch zu bezweifeln sein; wenigstens bemerkten wir neulich auf dem Bahnhofe einen Droschkenkutscher, der wahrscheinlich aus Freude über seine ingeniöse Erfindung der Transsubstantiation einer preußischen in eine polnische Kokarde sich einen so kolossalen „Affen“ gekauft hatte, daß er schlechterdings weder gut noch schlecht dabei fuhr, denn er konnte überhaupt nicht mehr fahren, und es mußte in Folge dessen einem Dienstmann die einstweilige Leitung des Fuhrwerks übergeben werden.

E. O. — [Feuerwerk.] Am gestrigen Tage war im Tauber'schen Viktoria-Park Konzert mit Feuerwerk. Wohl in Folge der etwas rauhen Witterung war der Besuch nicht so zahlreich, wie es sonst zu erwarten gewesen wäre. Wie wir es von Herrn Tauber, welcher die Feuerwerkskörper während der Winterzeit meist selbst anfertigt, gewohnt sind, war das Arrangement ein geschmackvolles, und versagte kein einziges der Feuerwerksstücke. Besonders effektvoll machten sich diejenigen Stücke, in denen der Gegensatz zwischen Funken- und Flammen-Feuer recht stark ausgeprägt war, diese intensiven farbigen Lichter machen auf der Folie des matt glänzenden Funkenfeuers den Eindruck zahlreicher, in Gold gefaßter Brillanten, ein Eindruck, der noch durch die Bewegung und das Durchkreuzen der glänzenden Lichter, sowie des strahlenförmign Funken-Feuers bedeutend erhöht wird. Zu wünschen wäre es, daß die farbigen Lichter stets gleichzeitig mit dem Funkenfeuer erlöschen; der Effekt würde dadurch ein noch weit größerer werden, indem gerade in der Lustfeuerwerkerei das Präcise den schönsten Effekt macht; ein Feuerwerksstück muß, wie ein Meteor, rasch an dem geblendeten Auge vorübergehen. Die Lustfeuerwerkerei neuerer Zeit unterscheidet sich dadurch bedeutend von der früheren Feuerwerkerei, daß man bei dieser hauptsächlich nur durch ein zahlreiches Funkenfeuer Effekt zu erreichen trachtete; Raketen, Bienenschwärmer, Tourbillons, kombinirte Feuerräder, genügten damals; von Flammenfeuer wandte man höchstens das bengalische Weißfeuer an. Der Art waren die großartigen Feuerwerke des ersten Kaiserreiches. Ruggieri, der Veranstalter dieser Feuerwerke, macht darüber in seinem Handbuche zur Lustfeuerwerkerei Mittheilungen. Girandolen von 10,000 Raketen, welche auf einmal in die Luft gingen, Tausende von Bombenröhren, welche ihre Leuchtkugeln in die Luft sandten, waren damals nicht selten. Das großartigste Feuerwerk dieser Art war das zur Vermählungsfeier Napoleon's mit Marie Louise (1811). Erst durch die Entdeckung und billigere fabrikmäßige Herstellung der Strontian- und Baryt-Salze, so wie des chlorsauren Kali's gelangte man dahin, in neueren Decennien diese brillanten Farbenspiele in der Lustfeuerwerkerei zu erzeugen. Besonders ist es Websky, welcher in seinem Lehrbuche zur Lustfeuerwerkerei darin die Bahn gebrochen hat. Beim gestrigen Feuerwerk zeichnete sich hauptsächlich durch Brillanz und Verschiedenartigkeit der Farben ein Kreuz zum Schlusse der Vorstellung aus.

— [Die Butterpreise], die während des Monats Mai noch immer eine bedeutende Höhe festhielten, indem der Garnitz (4 Quart) mit 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr. bezahlt wurde, während im kleineren Verkaufe das Pfund guter Tafelbutter 10—12 Sgr. kostete, fangen zur Freude unserer Hausfrauen, deren Besorgniß bereits ihren Kulminationspunkt erreicht hatte, an, bedeutend zu weichen. Am letzten Markttage, am 28. d. M., kostete der Garnitz nur noch 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr. Ein ferneres Weichen der Preise ist zu hoffen. Denn von Breslau wird gemeldet (26. d. M.), daß gegen die letzten Tage voriger Woche bereits die Produktion der Grasbutter begann und die Preise bedeutend wichen. Frische schlesische rohe Butter kostete dort 21½—22½ Thlr. pro Ztr., d. h. das Pfund im Ztr. 6½ Sgr. Von Schlesien und der benachbarten Fraustädter Gegend kommt bekanntlich viel Butter hierher, zum Theil durch den Handel, zum Theil direkt durch die Butterhändler aus jener Gegend.

— [Witterung.] Am vorgestrigen Tage hatten wir ein wahres Aprilwetter, bald Sonnenschein, bald Regen, untermischt mit Hagel. In Folge dessen war am gestrigen Tage die Luft ziemlich rauh. Zu einem wirklichen Landregen kam es bis jetzt noch nicht. Coulvier Gravier hat in der Pariser „Patrie“ eine astronomisch-meteorologische Abhandlung veröffentlicht, in welcher er, auf 50jährige Erfahrung gestützt, nachweist, daß sich aus den Sternschnuppen eines Jahres die Witterung vorausbestimmen lasse. Für dieses Jahr prophezeit derselbe warmes trocknes Wetter, dabei keine Landregen, sondern Gewitter mit Gewitterregen.

≏ Kosten, 29. Mai. Die Anordnung, daß von dem 1. Juni d. J. ab das Bestellgeld für Landbriefe von 12 Pf. auf 6 Pf. ermäßigt worden, macht auf die Bewohner des platten Landes einen günstigen Eindruck. Durch Einführung dieser Maßregel kann der Postfiskus nur gewinnen, wenn es auch scheint, als stände eine Minuseinnahme zu erwarten. Die vielen Landbesitzer, welche bisher ihre Postsachen durch einen besonderen Boten von der Post abholen ließen, werden doch sicherlich die gebotene Gelegenheit benutzen, und ihre Briefe ꝛc. durch den Landbriefboten erwarten.

ρ Krotoschin, 29. Mai. [Ernteaussichten; frecher Diebstahl.] Nach mehrmaligem allen Landwirthen hiesiger Gegend überaus erwünscht gekommenen Regen stehen die Feldfrüchte in der Umgegend durchaus prächtig. Der Roggen steht bereits in voller Blüthe, und auch die übrigen Getreidearten sind in ihrem Wachsthum so weit vorgeschritten, daß man mit Bestimmtheit auf eine sehr zeitige und gute Ernte für dieses Jahr rechnen kann. — Einem Solinger Stahlwaarenhändler wurden in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. in einem hiesigen Gasthause 50 Thlr. baares Geld und sein ganzer Waarenvorrath im Werthe von 100 Thlrn. entwendet. Der Dieb hat, um seinen jedenfalls gut durchdachten Plan zur Ausführung zu bringen, eine Fensterscheibe des Zimmers, in welchem der Händler schlief, eingedrückt, und sich dann dicht bei dem Schlafenden vorüber nach dem anstoßenden Zimmer begeben, wo der Waarenvorrath und das Geld sich befand. Ganz gewiß hat der Dieb beim Verlassen der Zimmer denselben Weg wieder eingeschlagen und hat der nun Bestohlene es nur seinem festen Schlaf zu verdanken, daß er auf diese Art das Opfer einer so frechen That geworden ist. Ungeachtet der angestrengtesten Recherchen Seitens der Polizeibehörde ist von dem Thäter bis jetzt keine Spur ermittelt.

‡ Aus dem Kreise Krotoschin, 29. Mai. [Gutsverkauf.] Gestern wurde das Rittergut Hundsfeld von Herrn Lewisohn aus Krotoschin im Wege des Meistgebots in der Subhastation für 588005 Thlr. erstanden. Der bisherige Besitzer hat eine Menge Geld für die Kultur verausgabt und dennoch ist das Gut in schlechter Verfassung und nur sehr wenige Bieter hatten darauf reflektirt. Der gegenwärtige Käufer hat es nur erstanden, um mit seiner Forderung nicht auszufallen. Hundsfeld hat nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 14. Juni 1842 nur bedingte Rittergutsqualität, was auch viel dazu beigetragen haben mag, daß sich der Preis nicht höher stellte. Das Gut Czarnysad, dessen Verkauf wir früher meldeten, ist vom Käufer bereits übernommen und besitzt ebenfalls nach der oben erwähnten Allerhöchsten Kabinetsordre nur bedingte Rittergutsqualität.

Neustadt a. W., 27. Mai. **Bei der gestern in Pinne durch den Landrath v. Massenbach stattgehabten Repräsentantenwahl, wurden als Repräsentanten der dortigen jüdischen Gemeinde gewählt: die Kaufleute Herrmann Malke, Simson Marcus, Salomon Salomon und Salomon Israel, und als deren Stellvertreter die Kaufleute: Neumann Moses, Jacob Abraham und Michael Levy. Gegen die Wahl ist sofort wegen vorgekommener Formfehler bei der Königl. Regierung in Posen Protest eingelegt worden. Möchte doch endlich Ruhe und Friede in dieser Gemeinde einkehren. Vielleicht gelingt es der Kreisbehörde die Zwistigkeit in dieser Corporation auszurotten!**

δ Obersitzko, 28. Mai. [Statistisches; Phänomen; Fährbau.] Nach der am 3. Dezember v. J. bewirkten Zählung hat die hiesige Stadt 1733 Einwohner, nämlich 792 männliche und 941 weibliche Personen, welche in 377 Familien leben. Von diesen bekennen sich 851 zur evangelischen, 309 zur katholischen und 573 zur jüdischen Religion. Davon sprechen nur deutsch 1291, polnisch und deutsch 396 und nur polnisch 46. Von der Landwirthschaft leben 4 Eigenthümer mit 16 Angehörigen. Als königliche und besoldete Kommunal-Beamten sind 13 Personen beschäftigt. — In unserer Nachbarstadt Czarnikow zeigt sich seit einigen Tagen eine eigenthümliche Erscheinung, deren Entwickelung von allen Seiten mit Spannung entgegengesehen wird. Bereits 8 Tage lang wird nämlich ein Rondell, das sich auf der östlichen Seite der Synagoge hoch oben in der Giebelwand befindet, und das zur Erhellung des Bodenraumes dient, Punkt 9½ Uhr glänzend erleuchtet und Punkt 10 Uhr erlischt der Glanz. Der Platz vor der Synagoge ist zu dieser Zeit von Menschen überfüllt, und daß der Aberglaube in dieser Erscheinung ganz besonders Nahrung findet, läßt sich nicht bezweifeln. Niemand wagt den oberen Raum zu besteigen, seitdem sich dies gezeigt, und Belohnungen mancherlei Art haben bisher nicht vermocht, Jemand dazu zu bewegen. Hoffentlich wird die dortige Polizei den Muth haben, das Geheimniß zu ergründen, und werden wir jedenfalls zur Zeit die darüber gemachten Entdeckungen mittheilen. Manche wollen den Grund in gewissen Naturerscheinungen suchen, aber dagegen spricht die pünktliche Erleuchtung und das plötzliche Erlöschen. — Für die bequemere Ueberfahrt des hiesigen Publikums über die Warthe wird jetzt in Stobnitz eine neue Fähre gebaut, und ist damit wiederum die schon sehr lang gehegte Hoffnung, eine Brücke zu bekommen, zu Grabe getragen. Was indessen nicht den Verhandlungen gelingen wollte, könnte vielleicht durch gewisse Maaßregeln erzielt werden, die in der strengen Handhabung der Fährgesetze dem Publikum zugleich Erleichterung und Vortheil gewähren. Die Pächter der Fähre waren nämlich bisher sehr bequem und weigerten sich, einzelne Personen überzusetzen; durch geschärfte polizeiliche Maaßregeln ist aber der Fuhrmann jetzt verpflichtet, augenblicklich dem Publikum dienstwillig zu sein und werden Weigerungen verhältnißmäßig sehr hoch bestraft, so daß dadurch dem Pächter viele Nachtheile entstehen und der Fall eintreten könnte, daß der Ertrag der Pacht nicht die Instandhaltung der Fährgeräthschaften decken würde.

Ψ Von der Orla, 28. Mai. [Unwesen der Fuhrleute.] **Das Chausseegesetz vom 29. Februar 1840 (No. 8 und 17) bestimmt ausdrücklich: „Wer mit seinem Fuhrwerke einem andern Fuhrwerke nicht nach der rechten Seite hin halb ausweicht, hat Strafe von 10 Sgr. bis 5 Thlr. oder verhältnißmäßiges Gefängniß verwirkt." Dieses Gesetz scheinen die Frachtfuhrleute und Diejenigen, welche Balkenholz fahren, gar nicht mehr zu kennen. Nicht allein, daß dieselben nicht ausweichen, sondern sie schlafen auf dem Wagen und überlassen Demjenigen, welcher ihnen entgegenkommt, zu thun, was er will. Auf diese Weise war ein Fuhrwerk genöthigt, hart an die Bäume zu fahren und diese wurden beschädigt; ein anderes Fuhrwerk mußte auf die Steinablagerungen fahren und ein Pferd beschädigte sich stark. Die Fuhrwerksbesitzer holten sich durch eine Reklame bei dem Frachtfuhrmann überdies noch Grobheiten. Wir hoffen, es werde dieser Bemerkungen nur bedürfen, um dem Unwesen ein baldiges Ende zu bereiten.**

Kreis Samter, 28. Mai. [Bauten; Markt; Feuer.] In Pinne zeigt sich in diesem Jahre große Baulust und wird namentlich der Markt durch Neubauten bereichert, welche ihm zur Zierde gereichen werden. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß man in dieser Stadt, wo Handel und Gewerbe einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen, mehr für die Verschönerung thäte, als bis jetzt dafür geschehen. Das Pseudo-Rathhaus müßte zuvörderst vom Markte geschafft werden, da dasselbe letzteren verunstaltet. — Der gestern daselbst stattgehabte Pferde- und Viehmarkt war mit Pferden jeder Gattung zahlreich besetzt, indeß war das Geschäft sowohl der hohen Preise wegen, als auch aus dem Grunde, weil wegen der Wollschur die Gutsbesitzer der Umgegend fehlten, sehr träge. Luxuspferde befanden sich ausschließlich nur in Händen der Händler, und hatte solche von vorzüglicher Race, nicht minder aber auch sehr gute Ackerpferde der Pferdehändler J. Raphael aus Neustadt b. P. zu Markte gebracht, die allgemeine Bewunderung erregten. Luxuspferde wurden mit 130—250 Thlrn., Ackerpferde mit 100—160 Thlrn. und Bauernpferde mit 40, 50—85 Thlrn. bezahlt. Ebenso zahlreich wurde auch Hornvieh zu Markte gebracht, die Preise waren aber enorm hoch, weshalb auch hier das Geschäft nicht lebhaft war. Es galten Ochsen 45—80 Thlr., Kühe 28—60 Thlr. und Jungvieh 20—30 Thlr. das Stück. Die Getreidezufuhren waren jedoch nur sehr gering und der Markt bald geräumt. Man zahlte für Weizen nach Qualität pro Scheffel 2⅚—3 Thlr., Roggen 1¾—1⅚ Thlr., Hafer 1¹⁄₁₂—1⅙ Thlr., Gerste 1½ Thlr., Erbsen 1⅚ Thlr., Kartoffeln 15 Sgr. Auf dem Krammarkte verursachte zwar der öfters eingetretene starke Regen einige Störung; Verkäufer waren jedoch zum großen Theil mit der Lösung zufrieden, was besonders bei den Luxushändlern der Fall war. Diebstähle sind gar nicht vorgekommen, trotzdem der Markt von renommirten Langfingern besucht war. Was der strengen Aufsicht der Polizei zu verdanken ist. Auch ist jetzt in dieser Stadt eine neue Marktordnung eingeführt, was die den Markt besuchenden Krämer dankend anerkennen. — Am 25. d., Abends zwischen 8 und 9 Uhr brach in der Scheune des Wirths Przewoczny in Chorzewo, ½ Meile von Pinne Feuer aus und sowohl diese, als die in derselben vorhanden gewesenen Stroh- und Getreidevorräthe wurden von den Flammen total verzehrt. Der schleunigst herbeigeholten Hülfe ist es zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist zwar noch nicht ermittelt, es wird jedoch böswillige Brandstiftung vermuthet.

Σ Schwerin, 28. Mai. [Saaten; Dampfschiff; Bernsteingräberei.] Für die Erweiterung des Hopfenbaus ist in diesem Jahre weniger geschehen, da wohl in Folge der niedrigen Preise die Begeisterung dafür mehr erloschen zu sein scheint. Mehrere Producenten sind noch im Besitze des letzten Ertrags. Uebrigens gehen die diesjährigen Hopfenstengel kräftig in die Höhe und berechtigen, wenn sonst die Witterungsverhältnisse günstig bleiben, zu einer hoffnungsreichen Ernte. Die verschiedenen Arten der Obstbäume waren mit Blüthen überschüttet und von Frostschaden verschont geblieben; dagegen ist für sie die Gefahr durch die massenhaften Raupen, die trotz aller Sorgfalt nicht zu vertilgen sind, um so bedauerlicher. Manche Obstbäume sind vom Raupenfraß förmlich entlaubt. — Am 26. d. versuchte das Dampfschiff „Landsberg" von dort aus eine Probefahrt. Es wird daher, da es nur 18 Zoll Fahrwasser braucht, und eine Unterbrechung der Fahrt in Folge von Wassermangel kaum zu befürchten sein dürfte, von heute ab täglich, außer den Sonn- und Festtagen, Personen und Güter zwischen beiden Nachbarstädten befördern. Morgens 9 Uhr trifft es hier ein und fährt um 11 Uhr nach Landsberg zurück, um noch rechtzeitig vor Abgang des Berliner Bahnzuges dort einzutreffen. Das Fahrzeug, ein Radschraubendampfer, hat 40 Pferdekraft und ist neu konstruirt durch eine Kombination der Schraube mit dem Schaufelrade. Diese am hintern Ende des Kiels angebrachten Theile äußern ihre Triebkraft dergestalt, daß die Wogen nicht nach den Seiten spielen, sondern in gerader Richtung mit der Schiffslänge nach hinten geworfen, desto wirksamer werden. — Die schon früher in dieser Zeitung erwähnten Bernsteinlager der Schweinerter Forst, die einen Flächenraum von ca. 20,000 Morgen in sich begreift, sind in letzter Zeit von dem Besitzer mit weniger Ausdauer und Aufmerksamkeit ausgebeutet worden, da ihm neben den Kosten des Betriebs und den Verdrießlichkeiten über die zahllosen Diebstähle nur der geringere Gewinn zu Theil wurde. Gegenwärtig hat er mit einem der ersten Handlungshäuser zu Danzig, das bereits aus dritter Hand für ca. 8—9000 Thlr. von dem hiesigen Bernstein an sich gebracht hat, einen Kontrakt dahin abgeschlossen, daß von diesem auf eigene Kosten die Bernsteingräberei bergwerksmäßig betrieben wird, und daß der Besitzer ¼ der Ausbeute empfängt. Seit heute arbeiten 20 Mann unter Anleitung eines Grubenmeisters. Man beabsichtigt 40—50 Fuß tief zu graben und nach erwünschtem Resultat 100—200 Mann zu beschäftigen. Ueber den Erfolg werde ich weiter berichten.

ξ Bromberg, 29. Mai. [Zur Denkmalsfeier Friedrichs des Großen; Stadtverordneten-Versammlung; Fabrikwesen; kleine Notizen.] Am Dienstag begab sich eine Deputation des Komite's zum Volksfeste am 31. d. M. zum Regierungspräsidenten Freiherrn v. Schleinitz hierselbst mit der Bitte, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen bei seiner Anwesenheit in Bromberg zu bewegen, das qu. Volksfest in Okollo durch Höchstseinen Besuch verherrlichen zu wollen, was der Herr Regierungspräsident den Petenten auch versprochen hat. Auf dem Marktplatze wehen bereits um das verhüllte Denkmal herum 4 große auf mit Laub umwundenen Mastbäumen befindliche preußische Fahnen; im Theatergebäude und an anderen Orten arbeiten eine Menge von Frauen unter der Aufsicht von Gärtnern an Kränzen und Laubguirlanden. Das Bahnhofs- und Präsidialgebäude wird festlich mit Laubwerk und Blumen dekorirt. — Die in voriger Woche am Donnerstage anberaumt gewesene Stadtverordnetensitzung konnte nicht stattfinden, da die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern nicht zusammenkam. — In der Sitzung vom Dienstag, den 27. d., wurden mehrere §§. des Schulstatuts für die städtischen Schulen weiter berathen. In der gestrigen Sitzung trug zunächst der Oberbürgermeister v. Foller den von ihm ausgearbeiteten Verwaltungsbericht pro 1861 vor. Derselbe lud die Stadtverordneten-Versammlung ein, sowohl bei der Ankunft wie bei der Abreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen auf dem Bahnhofe zu erscheinen. — Zur Ausschmückung des Marktplatzes bei der Enthüllungsfeier wurde die erforderliche Summe bewilligt. — Nach der letzten Zusammenstellung vom 3. Dezember pr. befinden sich im Regierungsbezirk Bromberg überhaupt 10 Fabriken resp. Anstalten, welche 50 und mehr Arbeiter beschäftigen und zwar in den Kreisen Bromberg, Chodziesen, Czarnikau, Inowraclaw, Schubin und Wongrowitz; die Kreise Gnesen, Mogilno und Wirsitz haben derartige Fabriken nicht. Fabriken bestehen: I. Kreis Bromberg: die Königl. Strafanstalt zu Vorstadt Poln. Krone mit 4 Fabriken, resp. Anstalten, a) eine Haargarnspinnerei mit 1 Dirigenten, 165 männlichen Arbeitern und 124 Spinnrädern, b) eine Streichgarn- und Halbwollgarn-Spinnerei mit 1 Dirigenten, 52 männlichen Arbeitern und 24 Wollspinnrädern, c) eine Leinen-, Woll- und Baumwoll- sowie Haardecken-Weberei mit 115 männlichen Arbeitern und 56 Webestühlen, d) eine Tischlerei mit einem Vorsteher, 66 männlichen Arbeitern u. 40 Hobelbänken. II. Kreis Chodziesen mit 2 Fabriken: eine in der Stadt Uscz (Besitzer: Schöneman u. Itzinger], Glasfabrik, Glasschleiferei u. Korbflechterei mit 9 Vorstehern, 216 männl. u. 24 weibl. Arbeitern; 1 andere im Schloß Chodziesen (Besitzer: Walther und Müller), Steinpappenfabrik mit 4 Vorstehern und 72 männlichen und 14 weiblichen Arbeitern. Die Fabrik hat 6 Brennöfen, 14 Drehscheiben, 3 Abdrehmaschinen und 6 Einformmaschinen. III. Kreis Czarnikau mit einer Fabrik in Dratzig (Besitzer: Sattler), Eisengießerei für Heizapparate und Kochgeschirre, mit 1 Dirigenten und 61 männlichen Arbeitern. Die Fabrik hat eine Maschine von 16 Pferdekraft, 2 Hochöfen und 1 Kuppelofen. Das Feuerungsmaterial der Hochöfen besteht aus Holzkohlen, die Dampfmaschine wird durch Blase, welche vom Hochofen entnommen, geheizt. Der Kuppelofen wird mit Koaks geheizt. IV. Kreis Inowraclaw mit 1 Fabrik in Inowraclaw (Besitzer: Michael Lewy und Aron Kurtzig), Dampfölmühle mit 4 Vorstehern und 48 männlichen und 17 weiblichen Arbeitern. Die Fabrik hat 2 Dampfmaschinen à 12 und 15 Pferdekraft, 3 Dampfkessel, 3 Steingänge und 8 hydraulische Pressen. V. Kreis Schubin mit einer Fabrik in Thurmühle (Besitzerin: Wittwe Poll) Eisenhammer, Glashütten, Oel-, Säge-, Knochen- und Mehlmühlen mit überhaupt 8 Vorstehern und 96 männlichen und 7 weiblichen Arbeitern. Die Sägemühle hat eine Maschine von 16 Pferdekraft, die Glashütten haben 2 Oefen und 1 Wasserrad zur Thonstampfe. VI. Kreis Wongrowitz mit einer Fabrik in Wapno (Besitzer: v. Wilkonski), Gypsdampfmühle mit 1 Vorsteher und 55 männlichen Arbeitern. Die Fabrik hat eine Dampfmaschine mit 16 Pferdekraft. Außer der Dampfmühle befindet sich daselbst noch eine Gypsmahlmühle. — Kalkbrennereien besitzt unser Regierungsbezirk überhaupt 31 mit 72 Arbeitern (die meisten im Kreise Czarnikau (6) und Mogilno (5); in allen übrigen Kreisen je 4), Ziegeleien überhaupt 327 mit 1232 Arbeitern, die meisten in den Kreisen Bromberg (14) und Mogilno (7), Wassermühlen überhaupt 221 mit 495 Mahlgängen, davon der Kreis Bromberg allein 40 mit 127 Mahlgängen, Windmühlen überhaupt 538, die meisten in den Kreisen Inowraclaw (133) und Gnesen (123), Tabaks- und Cigarrenfabriken überhaupt 14 mit 33 Arbeitern, die meisten im Kreise Chodziesen (5), Essig- und Holzessigfabriken überhaupt 16 mit 20 Arbeitern, die meisten in den Kreisen Bromberg und Inowraclaw (je 5), Bierbrauereien überhaupt 50 mit 117 Arbeitern, die meisten in den Kreisen Bromberg (8), Gnesen und Inowraclaw (je 7), Branntweinbrennereien und Destillíranstalten inkl. der als Nebengewerbe der Landwirthschaft betriebenen überhaupt 149 mit 478 Arbeitern, die meisten im Kreise Wongrowitz (28), die wenigsten im Kreise Gnesen (11), Braunkohlenbergbau eine Grube im Kreise Bromberg mit 35 Arbeitern. — In einem Torfstich bei Ossowerberg (1 Meile von Bromberg) ist 6 Fuß tief unter der Erde ein Köcher mit Pfeilen gefunden worden. Dieselben sind von Horn und lassen auf ein sehr hohes Alter schließen. — Der Schauspieldirektor Gehrmann will hier in nächster Woche (Donnerstag) die Vorstellungen auf der Sommerbühne im Patzer'schen Garten beginnen. Leider ist aus einer Bedachung des Zuschauerraumes des Sommertheaters auch in diesem Jahre wieder nichts geworden, da der Kostenpunkt (600 Thlr.) dem dortigen Restaurateur im Wege ist.

╳ Gryżewo b. Wongrowitz, 1. Mai. [Grundsteinlegung.] Heute wurde hier der Grundstein zur neuen Parochialkirche gelegt, die auf Kosten der Gräfin Antonina Grabowska erbaut wird. Der Erzbischof hatte den Probst Musolf in Wongrowitz mit der Vollziehung der feierlichen Handlung beauftragt, die unter zahlreicher Betheiligung der Parochianen vor sich ging.

E Exin, 29. Mai. [Kommunales; Verschiedenes.] Für das Städtchen Gonsawa war der Lehrer Buzalski zu Godawy als Bürgermeister gewählt worden, doch erhielt diese Wahl nicht die Bestätigung der königl. Regierung, und daher ist diese Bürgermeisterstelle, die mit den Bureaukosten 300 Thlr. Einkommen gewährt, noch vacant. Das etwa 400 Einwohner zählende Städtchen besteht blos aus einem recht geräumigen, aber ganz ungepflasterten Marktplatze mit lauter unansehnlichen kleinen Häusern, ohne jedwede Straße, und hat nur eine katholische, aber noch keine evangelische Kirche, die bereits alle übrigen Städte des Kreises Schubie besitzen. Die evangelisch-jüdische Schule dort besteht erst seit einigen Jahren unter Beihülfe aus Staatsmitteln und ist auch nur miethsweise untergebracht. Die jährlichen vier Märkte sind aber für die Umgegend nicht unbedeutend. — Für die mit dem künftigen Monate in Nakel zu eröffnende vierklassige Privatschule für Kinder evangelischer und jüdischer Eltern (siehe No. 107 d. Ztg.) hat man aber keinen Hülfslehrer, wie man gehofft, für 150 Thaler erhalten, und man hat sich daher genöthigt gesehen, dafür 240 Thaler zu bestimmen. Dazu ist der engagirte Elementar-Hülfslehrer noch ohne Seminarbildung. — Die Entlassung der Abiturienten des evangelischen Lehrerseminars zu Bromberg soll Ende Juli erfolgen, die Aufnahme neuer Zöglinge wird am 7. August stattfinden und der neue Kursus sogleich am 11. August beginnen. — Die Urheber der in No. 86 d. Ztg. von hier mitgetheilten Raubanfälle zwischen hier und Nakel sind bereits ermittelt und eingezogen worden. — Tagtäglich gehen jetzt wieder Wagenladungen voll Eichenrinde aus den Eichwaldungen bei Rogowo, wie auch viel Nutzholz von daher nach Nakel zur Verschiffung nach Berlin. Bloß durch die unweit jener Waldungen, von Janowiec aus schon dazu zu benutzende Chaussee auf 6½ Meilen bis Nakel ist jene Gegend der Netze so nahe gebracht und auch für ferne Handelsorte deren Holzgeschäftsverkehr geöffnet.

Landwirthschaftliches.

δ Obersitzko, 28. Mai. Die Schur hat nunmehr in den umliegenden Gütern begonnen, und wurde die Wäsche durch das Wetter begünstigt, so daß die Wolle durchweg sehr schön ausfällt, auch ist die Quantität durch den frühzeitig üppigen Graswuchs ganz besonders lohnend. Die amerikanischen Verhälthältnisse wie auch die churhessischen Wirren haben indessen bisher entmuthigend auf die Käufer gewirkt, und kaum beginnt der politische Horizont etwas klar zu werden, so erhält auch unser Geschäftsleben einen ganz anderen Aufschwung. Unsere Wollhändler, welche bisher mit Einkäufen sehr zurückgehalten, beeilen sich jetzt demnach, Kontrakte abzuschließen, und allerdings wollen sie die bisher gedrückten Preise benutzen, um billigere Einkäufe zu bewirken; aber unsere Schafzüchter wollen die vorjährigen Preise erzielen, weshalb sie auch noch mit Kontraktsabschließungen zurückhalten, und zunächst das Resultat der ersten Wollmärkte abzuwarten entschlossen sind. Bis jetzt wurde für gute Mittelwolle pro Schaf 1 Thlr. 17 Sgr. gezahlt, was ungefähr pro Centner 63—64 Thlr. betragen würde.

m Neutomysl, 28. Mai. [Hopfenbericht.] In letzterer Zeit war das Kaufgeschäft in Hopfen ziemlich lebhaft. Der Preis variirte von 23 bis 27 Thlr. pro Ctr. Die Hopfenanlagen in hiesiger Gegend erfreuen sich im Allgemeinen eines guten Gedeihens. Bei einzelnen Producenten zeigt sich für die vermehrten Hopfenanlagen Mangel an Dünger. Es müssen deshalb künstliche Dungmittel und Guano verwendet werden. In einzelnen Hopfengärten und zwar gegenwärtig noch an einzelnen Ranken sind bereits die schwarzen Blattläuse zu bemerken.

Die sogenannte „Müdigkeit" des Bodens.

Es ist seit einiger Zeit viel über die „Klee-Müdigkeit" des Bodens gesprochen und geschrieben; von anderen Pflanzen außer dem Klee ist dabei aber nicht die Rede gewesen. Die Pflanze, welche hier unter „Klee" verstanden wird, ist der sogenannte „rothe Klee". Der rothe Klee (Trifolium pratense), seit Jahren in den Fruchtfolgen regelmäßig aufgenommen, will nämlich jetzt nicht mehr so wie früher gedeihen. Er wächst schlechter und mißräth häufiger. Das hat man nun „Kleemüdigkeit" des Bodens genannt.

Es ist nicht meine Absicht, auf die Ursachen einzugehen, welche das schlechtere Gedeihen, selbst das Mißrathen des Klees herbeiführen. Der Zweck, den ich mir in diesen Zeilen gesetzt, soll der sein: nachzuweisen, daß andere Pflanzen außer dem rothen Klee auch bei wiederholtem Anbau schlechter ge- und häufig sogar mißrathen. Eine solche Pflanze ist nun jedenfalls das „Thimothiengras", auch Thimotheengras, Thimotee oder Wiesenlieschgras genannt (Phleum pratense). Dieses Gras, seit einer Reihe von Jahren als Futterpflanze, namentlich unter dem Klee, d. h. in Gemeinschaft mit demselben angebaut, ist auch müde geworden, d. h. es gedeiht heute nicht mehr so wie früher. Es ist eine Erscheinung, die gewiß alle meine Gewerbsgenossen gleich mir wahrgenommen haben, daß das Thimothiengras auf Boden, wo es früher nie angebaut worden, stets gedeiht und eine Höhe von 3—4 Fuß — natürlich auf entsprechendem Boden — erreicht. Kehrt dies Gras nach Jahren aber auf derselben Stelle wieder, wird es schon weniger kräftig und minder hoch, und diese Abnahme im Gedeihen der Pflanze nimmt mit ihrer Wiederkehr immer zu. Natürlich findet diese Abnahme ihre Grenze; denn von einem gänzlichen Mißrathen des Thimothiengrases hat man noch nichts gehört. Vergleicht man aber den Ertrag dieses Grases aus früheren Zeiten mit dem heutigen Ertrage, so kann kein Zweifel darüber stattfinden, daß das Thimothiengras in den günstigsten Fällen heute nur die Hälfte gegen früher liefert. Man könnte hier auch ganz füglich sagen: „der Boden ist **grasmüde**" geworden. Aber mit dergleichen Redensarten ist nichts gethan.

Werfen wir daher lieber einen Blick auf die Frage: „Was ist unter diesen Umständen zu thun?" Da es sich hier nur um Gras handelt, ist die Antwort nicht schwer; sie lautet: man baut statt des nicht mehr recht zutragenden Thimothiengrases eine **andere Grasart** an. An Gräsern, die mit dem Klee angebaut werden, ist gerade kein Mangel; aber es wird bei alldem schwer sein, ein Gras zu finden, das alle Vorzüge des Thimothiengrases in sich vereinigt. Dies Gras gedeiht bekanntlich auf gutem (schwerem) Boden, wie auf ganz leichtem (sandigem) Boden, geräth ebenso gut auf feuchtem wie auf trockenem Boden, wächst selbst auf nassen, überschwemmten Ländereien. Daß dies Gras auf Sand keinen Schnitt giebt, ist wohl hin-

(Fortsetzung in der Beilage.)

reichend bekannt; es gedeiht aber doch und giebt hier eine genügende Weide. Rechnen wir hierzu die sehr nährende Eigenschaft des Thimothiengrases, so müssen wir zugeben, daß es schwer zu ersetzen sein wird. Doch auch hier ist Hülfe nicht schwer. Können wir nicht mit einer Grasart das vielbesprochene Gras ersetzen, so bauen wir mehrere Grasarten zusammen an. Die am meisten bekannten und angebauten Grasarten sind: 1) Das italienische Raygras (Lolium italicum), 2) das englische Raygras (Lolium perenne), 3) das französische Raygras (Avena elatior oder auch Holcus avenaceus), 4) das Knaulgras (Dactylis glomerata), 5) die weiche Trespe (Bromus mollis), 6) das Fioringras (Agrostis stolonifera), 7) der Schafschwingel (Festuca ovina) und 8) der rothe Schwingel (Festuca rubra). Die ersten vier Grasarten empfehlen sich zum Anbau unter dem Klee auf gutem Boden; übrigens scheint in neuerer Zeit das italienische Raygras den übrigen Grasarten den Rang abgelaufen zu haben. Die letzten vier Grasarten eignen sich nur zur Weide, sind aber auf leichtem, sandigen Boden oft die einzigen Weidepflanzen, welche hier gedeihen.

Vermischtes.

Berlin. — Der „Publ." schreibt: Wir haben mit Freuden eine neue Erfindung zu begrüßen, mit deren Hilfe wir endlich ein vernünftiges Droschkenfahrsystem erhalten können, welches gleichzeitig die Interessen der Fahrgäste wahrt und den Droschkenbesitzern das lang gesuchte Mittel einer Kontrolle der Kutscher bietet. Es ist nämlich das Problem eines einfachen, mit umfassendem Kontrolleapparate versehenen Wegemessers gelöst worden, und zwar durch den hiesigen Schlossermeister Rennebarth. Der Mechanismus giebt auf eine einfache Weise und mit voller Sicherheit Folgendes an: Die Länge des zurückgelegten Weges bei jeder einzelnen Tour oder die während eines ganzen Tages, die Anzahl der Personen, die bei jeder einzelnen Tour oder während des Tages gefahren sind, ferner ob einer oder der andere von mehreren Fahrgästen während der Tour ausgestiegen, wie oft und wie weit der Wagen leer gefahren ist. Die Kontrolle ist dieselbe genaue sowohl für Zeit als für Tourfahrten.

* Gotha, 27. Mai. Wie die hiesige Zeitung meldet, sind der Herzog und die Herzogin nebst Gefolge gestern glücklich in Korfu angekommen und werden heute die Reise nach Triest fortsetzen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 27. Mai. Kahn Nr. 208, Schiffer Ferd. Weisvennig, von Berlin nach Schrimm, Kahn Nr. 5402, Schiffer Christian Bernth, von Swinemünde und Kahn Nr. 4930, Schiffer Martin Schulz, von Landsberg, beide nach Posen, alle drei mit Salz; Kahn Nr. 6886 Schiffer Martin Thimm, und Kahn Nr. 246, Schiffer Daniel Rudke, beide von Stettin nach Schrimm leer; Kahn Nr. 2413, Schiffer Johann Kain, und Kahn Nr. 187, Schiffer Christian Bose, beide von Stettin nach Posen, mit Steinkohlen.

Am 28. Mai. Kahn Nr. 54, Schiffer Wilhelm Kalch, Kahn Nr. 856, Schiffer Adolph Aeckert, und Kahn Nr, 9165, Schiffer Christian Rundman, alle drei von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 2441, Schiffer August Manthey, und Kahn Nr. 133, Schiffer August Herforth, beide von Stettin nach Posen, Kahn Nr. 681, Schiffer Gottlieb Marx, und Kahn Nr. 199, Schiffer Ferdinand Manthey, beide von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 1746, Schiffer Johann Reiter, von Berlin nach Schrimm, alle acht mit Salz; Kahn Nr. 1307, Schiffer B. Puhl, von Stettin nach Neustadt, und Kahn Nr. 1368, Schiffer Dister Hift, von Stettin nach Posen, beide mit Steinkohlen; Kahn Nr. 212, Schiffer August Brachnar, von Stettin nach Neustadt mit Glas; Kahn Nr. 4911, Schiffer Gustav Bernth, von Neustadt nach Stettin leer; Kahn Nr. 200, Schiffer Johann Benke, von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 690, Schiffer Michel Stellmacher, von Berlin nach Posen mit Theer und Steinkohlen; Kahn Nr. 1381, Schiffer Johann Weisvennig, von Stettin nach Posen mit Cement, Theer und Eisen. — Holzflößen: 14 Triften Kiefernrundholz und 5 Triften Eichen Kantbalken, von Neustadt nach Gliezen.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Mai.

HOTEL DU NORD. Se. Durchlaucht Fürst Sułkowski und fürstl. Domänen-Direktor Molinek aus Reisen, die Rittergutsbesitzer v. Karczewski aus Dzierzanowo und v. Koszutski aus Jankowo, Frau Rittergutsbesitzer v. Kurczewska aus Kowalewo und Kaufmann Oppolenzer aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Nawrocki aus Pierwoszewo, Kaufmann Härtel aus Breslau, Administrator Müller aus Węgierskie und Bürger Bernadowicz aus Wreschen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Łabieński aus Lublin und v. Trąmpczyński aus Bielawy, kaiserlich russischer Garten-Direktor Omarini aus Petersburg, Bankier Haußmann aus Frankfurt a. M., Partikulier v. Neville aus Berlin, Künstler Benthin aus Düsseldorf, Gutsbesitzer Ossowski aus Polen, Rentier v. Treuenfeld aus Hannover, Fabrikbesitzer Hacker aus Nürnberg und Kaufmann Steffens aus Aachen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rentier v. Oven aus Ludom, die Kaufleute Giesecke und Nehring aus Leipzig, Bay aus Glauchau, Rieß aus Stargard, Fürst, Hirschfeld, Linke, Löffer, Abelsdorf und Jacob aus Berlin.

BAZAR. Wundarzt Trojanowski und Lehrer Szkaradek aus Bentschen, die Gutsbes. Frauen Gräfin Kwilecka aus Dobrojewo und v. Chodacka aus Fabianowo, die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Golaszyn und Szołdrzyński aus Lubasz.

HOTEL DE REBLIN. Die Gutsbesitzer Heickeroth aus Pławce und Hoffmann aus Lucianowo, die Landwirthe Rosenthal aus Marienberg und Kutzner aus Chociszewo, die Kaufleute Kremski aus Lissa, Herrmann aus Landsberg, Gotthelf aus Breslau, Philippsohn und Cohn aus Berlin, Agronom v. Bieczyński aus Nieślabin und Mühlenbesitzer Korth aus Owitzmühle.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Falk aus Breslau, Bierwald aus Iserlohn, Landsberg aus Kosten, Schwersenski, Gebrüder Abrahamsohn und Samuel und die Kaufm. Frauen Robok und Lazarus aus Janowiec.

EICHBORN'S HOTEL. Maler Sieberi aus Pesth und Kaufmann Asch aus Görlitz.

EICHENER BORN. Die Handlungs-Kommis Prinz aus Strzelno und Jacobi aus Pakość, Handelsmann Moses aus Samoczyn, die Kaufleute Kaplan aus Gnesen und Simon aus Nekla, Frau Kaufmann Brockmann aus Kalisch, Gasthofsbesitzer Goldner aus Neustadt a. W., Tischlermeister Franke und Ziegeleibesitzer Paschen aus Xions.

Vom 30. Mai.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Matauschke nebst Frau aus Wioska und v. Krzyżański aus Sapowice, Frau Rittergutsbesitzer v. Gorzyńska aus Seyligwicy, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Lieutenant im 19. Infanterie-Regiment Floeter aus Bromberg, Kaufmann Leonhard aus Berlin, Bürgermeister Magdziński nebst Frau aus Neubrück, Gutsbesitzer v. Prądzyński aus Giecz und Frau Gutsbesitzer v. Wodpol aus Marcelino.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer Kleine aus Wreschen, Gehörarzt Dr. Lindner aus Liegnitz, Baumeister Lange aus Schrimm und Bürger Oesterreich nebst Frau aus Rogasen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier v. Brand aus Berlin, Münz-Inspektor Schaller aus Mansfeld, Rittergutsbesitzer v. Żółtowski aus Zajączkowo, Baron v. Wolff aus Mitau, Gutsbesitzer Gottliebsohn aus Bieloszybobitsch und Hotelbesitzer Hoffmeister aus Hamburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Junck aus Gorzuchowo, Partikulier v. Santen aus Robkow, Lieutenant Henrichs aus Fraustadt, die Kaufleute Weddinger aus Minden, Herz aus Hamburg, Eckert aus Magdeburg, Thiening nnd Kuhlmann aus Glauchau, Rogaziński und Butz aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Walter aus Dresden, die Kaufleute Braun und Heymann aus Breslau, Mots und Fuchs aus Hamburg, Bergmann, Runge, Jaffe, Fiegel und Licht aus Berlin, Küpper aus Hückeswagen und Engel aus Stargard in Pommern, die Rittergutsbesitzer Strauven aus Pawłowice und v. Turno aus Obiezierze.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Drwęski aus Starkowiec, Wirthschafts-Inspektor Jabłoński aus Adelnau, Erzieherin Fräulein Großer aus Breslau und Kaufmann Frankenberg aus Aachen.

BAZAR. Gutsbesitzer Graf Węsierski aus Wróblewo, Ackerwirth Wittmer aus Blocko, die Gutsbes. Frauen v. Rekowska aus Koszuty und Plater aus Inflant.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Rogaczewo und v. Skoraszewski aus Wysoka, Frau Gutspächter Wendorff aus Prusiec, die Gutspächter v. Raczyński aus Biernatki, v. Kosmowski aus Ruszkowo und Moliński aus Polażejewo.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Ley aus Fürth, Rittergutsbesitzer v. Żychliński aus Budzyn und Apotheker Krüger aus Stenszewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Joachim aus Görlitz, Bittiner aus Buk und Raphael aus Neustadt b. P.

EICHENER BORN. Frau Realitätsbesitzerin Nachwalter aus Stratyn Markt in Galizien.

ZUM LAMM. Kaufmann Schilling aus Charlottenburg.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Ueber den Nachlaß des zu Posen am 22. April 1861 verstorbenen Polizeikommissarius **Hugo Ludwig Friedrich Heyn** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 8. Juli c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 16. Juli 1862
Mittags 12 Uhr

in unserm Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Posen, den 29. April 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des dem **Joseph v. Zawadzki** gehörig gewesenen Ritterguts **Plawinek** standen Rubrica III. Nr. 3 aus dem Kaufvertrage vom 19. Februar 1843 für die **Maryanna v. Górecka** geb. **v. Zawadzka** 9980 Thlr. rückständige Kaufgelder mit 5 Prozent verzinslich zufolge Verfügung vom 27. Dezember 1843 eingetragen. Das Gut **Plawinek** wurde in nothwendiger Subhastation verkauft.

Bei Belegung und Vertheilung der Kaufgelder meldete sich weder zur Post ein legitimirter Empfänger, noch ist das über dieselbe sprechende Dokument, bestehend aus einer Ausfertigung des Kaufgeldervertrages vom 19. Februar 1843 und des Hypothekenscheins vom 27. Dezember 1843 überreicht worden. Es wurde daher mit dem Kapital und den Zinsen im Gesammtbetrage von 12049 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. eine Spezialmasse **Maryanna v. Górecka ex Zawadzki** angelegt, von welcher der Adjudikator **v. Liskowski** die Kapitalssumme mit 9980 Thlr. in Anrechnung auf das Kaufgeld als Selbstschuldner übernommen hat, weshalb diese im Hypothekenbuche auf die Namen der Spezialmasse umgeschrieben worden ist.

Auf die Spezialmasse ruhen folgende Arreste:

1) für die Wittwe **Rosalie Wolffsohn** in Höhe von 110 Thlr. nebst 6 Prozent Zinsen von dieser Summe und 1 Prozent Zinsen von 2000 Thlr. seit dem 21. Januar 1860, sowie in Höhe von 42 Thlr. 6 Sgr.;
2) für den Gutsbesitzer **Casimir v. Jaschynski zu Piaski** in Höhe von 4470 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 24. Juni 1858, welche beiden Arreste im Hypothekenbuche eingetragen stehen;
3) für die Handlung **J. Horch & Comp.** zu **Mainz** in Höhe von 197 Thlr. 10 Sgr. nebst 5 Proz. Zinsen seit dem 18. Juni 1859, 13 Thlr. 29 Sgr. und 5 Thlr.
4) für die Salarienkasse des unterzeichneten Gerichts in Höhe von 12 Thlr. 14 Sgr.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die vorgedachte Spezialmasse resp. auf den Kaufgelderrückstand oder an das Dokument als Eigenthümer, Erbin, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in dem vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Heimbs**

am 4. Oktober c.,
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden.

Inowraclaw, den 22. Februar 1862.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Ein Mühlengrundstück

mit 210 Morgen kleefähigem Boden (Mergelunterlage) inkl. 40 Morgen zweischüriger Wiesen, einer oberschlächtigen dreigängigen Mahlmühle mit bedeutendem Gefälle und beständiger Wasserkraft, neuen massiven, sehr geräumigen und höchst geschmackvollen Wirthschaftsgebäuden und neuem Wohnhause, mit vollständigem Inventar und der bevorstehenden Ernte, an einer 2½ Meilen von **Posen**, dicht an der Chaussee gelegen, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

1½ Meile von **Posen**, an der Posen-Kurniker Chaussee belegen, ist eine Wirthschaft, bestehend aus 67 Morgen 139 □R. mit Gebäuden, aber ohne Inventarium zu verkaufen. Näheres kann man auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer ***George Bilski*** in **Głądek** bei **Kurnik** erfahren.

In der Stadt **Czerniejewo** befindet sich eine am Markte belegene sehr frequente Realschänke auf mehrere Jahre unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Pachtlustige wollen sich an die Gebrüder **Mohaupt** in **Czerniejewo** wenden.

Eine der renommirtesten **Rum-, Sprit-, Arak- und Cognac-Fabriken in Berlin**, die sich seit ihres langjährigen Bestehens eines großen Vertrauens und umfangreicher Kundschaft zu erfreuen hat, ist wegen beabsichtigter Aufgabe des Geschäfts unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Wegen Vorzüglichkeit der Fabrikate und soliden Kundschaft wird Reflektanten, die über 15 à 20,000 Thlr. verfügen können, eine vortheilhafte Acquisition geboten. Frk. Adr. sub **Q. 462.** werden durch **Retemeyers** Central-Zeitungsbureau in **Berlin** erbeten.

Von einem kautionsfähigen Landwirth wird eine Probstei zu pachten gesucht. Gefällige Offerten nimmt Herr Kreisgerichts-Kalkulator **Fiebach** in **Poln. Wartenberg** entgegen.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruch-arzt ***Krüsi-Altherr*** in **Gais**, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit vielen **hundert Zeugnissen** in Empfang nehmen.

Steinkohlentheer und Pech

haben von England auf hier schwimmend unterweges und offeriren davon ex Schiff billigst

Schwendy & Klütz
in **Stettin.**




Einen Transport
Netzbrucher Kühe
nebst Kälbern bringe ich Sonntag den 1. Juni mit dem Nachmittagszuge in Keiler's Hotel zum englischen Hof zum Verkauf.

Klakow, Viehhändler.

Am **Dienstag den 3. Juni** Nachmittags 1 Uhr werden auf dem Dom. **Budzin** bei **Moschin** 50 **Mastschafe** gegen baare Zahlung verkauft.

In ***Wszembórz*** b. **Miłosław** werden am **16. Juni c.** durch öffentliche Lizitation 1200 Stück Schafe verschiedenen Alters verkauft; am **25. Juni** werden 25 Stück Pferde, 40 Stück Ochsen, 2 Bullen, 15 Stück Kühe, circa 20 Stück Fohlen und einige Stück Jungvieh verkauft; ebenfalls todtes Inventarium, als: 2 zweispännige Dreschmaschinen, Wagen auf eisernen Achsen, Pferdegeschirr, Schafstalluten-stlien, Pflüge, eiserne Eggen ꝛc. Die Lizitation am 16. Juni beginnt um 1 Uhr Nachmittags und die am 25. Juni um 10 Uhr Vormittags.

Aus der hiesigen Mestizheerde sind nach der Schur **250 Hammel** und **250 Mutterschafe**, meist 2- und 3jährig, verkäuflich.

Dom. Gramenz (Kreis Neustettin), im Mai 1862.

Die Gutsverwaltung.

In **Danzig**, Breitegasse Nr. 78, bei ***F. A. Engel***, sind wieder zu haben:

1) **Stimm-Maschinen**, nach welchen Jeder, und fehlten ihm alle Kenntnisse hierzu, sein Fortepiano selbst stimmen und repariren kann. Preis inkl. Anweisung à 1⅓ Thlr., ½ Dutzend 7 Thlr. — 2) **Stimmgabeln** à 2½ Sgr. Bestellungen werden franko unter Beifügung des Betrages erbeten.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts sollen meine sämmtlichen **Küchengeräthe, Tischwäsche, Gläser, Teller, Leuchter** u. s. w. in den nächsten 8 Tagen in den Vormittagsstunden von 10—12 u. Nachmittags von 4—6 Uhr aus freier Hand verkauft werden.

F. Puchanke,
Dekonom der Kasinogesellschaft.

Feinsten Mühlh. Leim à 5½ Sgr. pro Pfd., wie feinsten Orange-Schellack empfiehlt billigst ***M. Rosenstein***, Wasserstr. 6.



Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe u. Co.** bemerkt sein muß. Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungspomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe u. Co. in Berlin,
Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Breslauerstraße Nr. 9.

Frischen engl. Porter, Edinburger Ale und frischen Maitrank empfehlen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Rhein- und Mosel-Weine,

die ½ Flasche von 5 Sgr. ab, werden von heute ab während der warmen Jahreszeit frisch vom Fasse verabreicht bei

Jacob Tichauer.

Kiefernadel-Decoct

zum Baden, den ¼ Ztr. zu 12 Bädern 3 Thlr., empfiehlt

Die Bade-Verwaltung in Blankenburg in Thüringen.

Die erste Sendung
neuer Matjes-Heringe
empfingen **per Post**

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Messf. Apfelsinen in schönster Frucht empfiehlt billig ***M. Rosenstein***, Wasserstr. 6.

Die erste Sendung **neuer Matjesheringe** empfing

Isidor Appel, neben der kgl. Bank.

Sehr schönes festes Pflaumenmus à Pfd. 2 Sgr., feinstes türkisches süßes Pflaumenmus à Pfd. 3 Sgr. empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Fr. Butter à 8 Sgr. pro Pfd. b. **Isidor Busch.**

Frische Tafelbutter à Pfd. 8 Sgr. u. guter **Spitzkäse** ist billigst und zu jeder Zeit zu haben bei ***K. Silberstein***,
Neuer Markt 25.

2500 Thlr. werden auf eine sichere Hypothek gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition der Posener Zeitung.

Lotterie-Loose bei **Sutor**, Judenstraße 54 in **Berlin.**

Am 15. Juni
Ziehung der Freiburger 15 Frcs. (4 Thlr.) Prämienscheine. Stücke zu beziehen durch

S. Litthauer, Friedrichsstr. 33a.

Graben 25 ist eine Parterrewohnung aus 2 Stuben, Küche und Zubehör bestehend, vom 1. Juli c. an zu vermieth. Näh. das. 1 Tr.

Königsstr. 2 (am Sommertheater) ist die Beletage mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise vom 1. Juli c., so wie eine möbl. Stube nebst Alkove **sofort** zu vermiethen.

Im **Seidemann**schen Hause (Berlinerstr. 27) ist die große Parterrewohnung nebst Stallung zum 1. Juni ganz oder getheilt zu vermiethen.

Sapiehaplatz 14 ist vom 1. Juni eine große möblirte Stube im 2. Stock zu vermiethen.

Bei der Privatschule in **Exin** wird vom 1. Juli c. ab die Lehrerstelle vakant. Gehalt 200 Thlr. nebst freier Wohnung. Bei guten Leistungen würde sich das Gehalt auch erhöhen. Bewerbungsgesuchen sind gefälligst Zeugnisse und Lebenslauf beizufügen, dem Stadtkämmerer ***Mauersberger*** in **Exin** zuzusenden.

Lager-Inspektor-Posten. Von einem Bergwerksbesitzer wird ein sicherer Mann als Inspektor und Rechnungsführer für die Kohlenlager mit 400—500 Thlrn. Jahrgehalt, Tantième und freier Wohnung, Feuerung u. s. w. verlangt. Fachkenntniß ist nicht Bedingung. Nähere Auskunft ertheilt **H. Winkler** in **Berlin**, Wilhelmsstraße 112.

Turnverein.

Zur Begrüßung der zu unserer Fahnenweihe angemeldeten auswärtigen Turnbrüder und zur Besprechung turnerischer, namentlich die Provinz **Posen** betreffender Fragen, findet am **Sonnabend den 31. Mai d. J. Abends 8 Uhr im Odeum** eine Hauptversammlung statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausmarsch nach dem Eichwalde, am Sonntag den 1. Juni d. J., findet **nicht,** wie in dem Festprogramme bestimmt ist, **um 2½ Uhr, sondern** wegen des um 2 Uhr in den hiesigen Kirchen beginnenden Gottesdienstes **um 1½ Uhr Mittags** statt, und die Aufstellung auf dem Sammelplatze, vis-à-vis dem **Lambert**schen Garteneingange in der kleinen Ritterstraße, **um 1 Uhr Mittags.**

Der Vorstand.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde. Sonnabend den 31. Mai 9½ Uhr Vorm. Gottesdienst und Predigt des Rabbiners Dr. **Perles.**

Familien-Nachrichten.

Die heute Vormittag erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Elise** geb. **Schwahn** von einem gesunden Knaben und einem todten Mädchen beehrt sich statt besonderer Meldung anzuzeigen
Thiem, Appellationsgerichtsrath.
Posen, den 29. Mai 1862.

Die am 27. d. M. früh 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene** geb. **Naumann** von einem Knaben zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an.
Turkowo bei **Buk**, den 28. Mai 1862.
Eduard Hildebrand,
Rittergutsbesitzer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Forst N. L.: Fräul. Clementine Rüdiger mit dem Hrn. Herrmann Jonas. Neu-Globsow: Fräul. Joh. Litzmann mit dem Premier-Lieutenant Zielke. Protzen: Frau Sophie Legde mit dem Hrn. Sigismund v. Seydlitz. Stralsund: Frl. Olga v. Dorpowska mit dem Prem. Lieutenant v. Steinkeller. Stendal: Frl. Clara Huth mit dem Prem. Lieut. Stiehler. Berlin: verw. Frau Lieut. Schäffer mit dem Grafen Itzenplitz. Königsberg U.M.: Frl. Alma Geiseler mit dem Gerichts-Assessor Franke. Leipzig: Frl. Anna Heynemann mit dem Herrn Max Wolff. Berlin: Frl. Marie v. Miaskowska mit dem Hauptmann Hugo v. Wolffrath. Bredow: Frl. Joh. v. Bredow mit dem Rittmeister a. D. Frhr. v. Monteton.

Verbindungen. Berlin: Fr. A. Badt mit dem Dr. S. Badt, Frl. A. Bullrich mit Herrn W. Zoll, Frl. C. Radestock mit Hrn. J. Marnitz, Frl. A. Zech mit Hrn. A. Seiffert. Belgard: Frl. M. v. Müller mit dem Pfarrer D. v. Coelln. Waldeck: Frl. A. v. Oertzen mit Hrn. A. v. Preen. Schwedt a. O.: Frl. A. Hardtmann mit Hrn. J. Hintze.

Todesfälle. Verw. Fr. Majarin v. Malotka in Dresden; Klempnermstr. W. Jacoby, verw. Kanzleiräthin Riedlich, Fr. Geh. Ober-Justizräthin Meyer und ein Sohn des Hrn. A. Salmong in Berlin; verw. Fr. Konsul A. Goltmann in Cöslin; Frau Generalin v. Gayl in Magdeburg; Hauptmann v. Mellenthien in Kl. Lienichen; Fr. Prediger Schwechten in Wilsnack, Fr. E. v. Benda in Rudow.

Posener Marktbericht vom 30. Mai.

	von Thl	Sgr	Pf	bis Thl	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	21	3	2	23	9
Mittel-Weizen	2	17	6	2	18	9
Bruch-Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	1	7	6	1	10	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	27	—	1	—	—
Kocherbsen	1	20	—	1	22	6
Futtererbsen	1	17	6	1	18	9
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles. 30. Mai 1862 16 Thl 15 Sgr — 16 Thl 20 Sgr
Die Markt-Kommission
zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 30. Mai 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
„ 3½ „ „	—	98¼	—
„ 4 „ neue „	—	98⅛	—
„ Rentenbriefe	—	98⅛	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	—	—
„ 5 % Prov. Obligat.	—	101	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	101	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
Preuß. 4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4 „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	86¾	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, laufender Termin gesucht, spätere unverändert, gekündigt 550 Wispel, Regulirungspreis 43 5/12 Rt., pr. Mai 43⅓-⅓-5/12-⅓ bez. u. Br., Mai-Juni 42⅔-7/12 bz. u. Br., Juni-Juli do., Juli-August 42½ Br., Aug.-Sept. 42½ Br., Sept.-Okt. 42¾ Br.

Spiritus, ohne Aenderung, gekündigt 90,000 Quart, Regulirungspreis 16⅞ Rt., mit Faß pr. Mai 16⅔-⅔-⅔ bez., Juni 16 13/24 bz. u. Br., ½ Gd., Juli 16⅔ bz. u. Br., 7/12 Gd., August 16⅔ Br., Sept. 17 Br., Okt. 16¾ Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 30. Mai 1862.
Roggen, Stimmung schwankend.
„ loko — —.
„ Mai 49.
„ Mai-Juni 46⅞.
„ Juli-August 46½.
„ September-Oktober 46⅞.
Spiritus, Stimmung fester.
„ loko — —.
„ Mai 17¾.
„ Mai-Juni 17 7/12.
„ August-September 18 1/12.
„ September-Oktober 18 1/12.
Rüböl, loko — —.
„ Mai 13½ Br.
„ September-Oktober 13½.
Stimmung der Fondsbörse: Eisenbahnaktien matt, Fonds fest.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 29. Mai Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 9 Zoll.
„ 30. „ „ „ „ 1 „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Mai. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am
23. Mai . . . 17 11/12—10/24 Rt.
24. „ . . . 17 19/24—⅜ Rt.
26. „ . . . 17¾—7/12 Rt.
27. „ . . . 17⅝ Rt.
28. „ . . . 17⅝—¾ Rt.
} ohne Faß.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 28 Mai. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 8° +. Witterung: windig.

Weizen loko 65 a 75 Rt.

Roggen loko 47½ a 50 Rt., p. Mai-Juni 49½ a 48⅞ a 48¾ a 48½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 48 a 47⅞ Rt. bez. u. Gd., 47¾ Br., p. Juli-Aug. 47¼ a 46½ Rt. bez., 47 Br., 46¾ Gd., p. Sept.-Okt. 46¼ a 46½ Rt. bz. u. Gd., 46¾ Br., p. Okt.-Nov. 46⅞ a 46½ Rt. bez.

Große Gerste 33 a 37 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. Mai-Juni 24¾ Rt. bez., p. Juni-Juli 24¾ Rt. Br., p. Juli-August 24¾ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 24⅞ Rt. Br.

Rüböl loko 13½ Rt. Br., p. Mai-Juni 13 1/12 a 13 Rt. bz. u. Gd., 13 1/12 Br., p. Juli-August 13⅞ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 13⅛ Rt. bz. u. Gd., 13 5/24 Br., p. Okt.-Nov. 13½ Rt. bez. u. Br., 13⅙ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅝ a 17¾ Rt. bz., mit Faß p. Mai 17⅝ a 17 7/12 Rt. bez. u. Br., 17½ Gd., p. Mai-Juni u. Juni-Juli do., p. Juli-August 17⅝ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., p. Aug.-Sept. 17⅞ a 17 11/12 Rt. bez. u. Gd., 18 Br., p. Spt.-Okt. do., p. Oktober-Nov. 17⅝ a 17½ Rt. bez.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5⅛, 0. u. 1. 4½ a 4⅞ Rt. Roggenmehl 0. 4⅝ a 4 1/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 28. Mai. Wetter: Regen, früh + 11°. Wind WNW.

Feiner weißer Weizen 80—83 Sgr., mittler und bunter 73—77 Sgr., gelber schlesischer schwerer 78—80 Sgr., mittler schles. und galizischer 70—73—75 Sgr., blauspitziger 67—72 Sgr.

Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittler 50—56 Sgr., ordinärer 50—56 Sgr.

Gerste, feine weiße u. schwere 37—38 Sgr., gewöhnliche 35—36 Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. Btto. 25½ - 26 Sgr.

Erbsen, feine Koch- 53—56 Sgr., mittele 46 bis 50 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesamen, feiner rother 11—12 Rt., feinmitteler 9—10½ Rt., mitteler 9 — 10½ Rt., ordinärer 7 — 8½ Rt., weißer feiner 14 — 15 Rt., mitteler 12—13½ Rt., ordinärer 8—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Mai 44 Rt. bz., p. Mai-Juni 44—43¾ Rt. bz., p. Juni-Juli 43½—¼ Rt. bz., p. Juli-Aug. 43—42¾ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 42¼ Rt. Gd.

Hafer p. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 21½ Rt. Br.

Rüböl loko p. Mai 13½ Rt. Br., p. Mai-Juni und Juni-Juli 13 1/12 Rt. Br., p. Juli-Aug. und Aug.-Septemb. 13 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 12 11/12 Rt. bz. u. Br.

Spiritus loko 16½ Rt. Gd., p. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 16½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 16¾ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. u. Sept.-Oktober 17⅛ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Pesth, 24. Mai. [Schafwolle.] In dieser Woche hatten wir ein unerhebliches Geschäft; es wurde bloß eine Partie neue Gebirgszweischur-Winterwolle und zwei kleine Partien alte Sandschurwolle aus dem Platze genommen. In der Theißgegend wurde Gyoma a 90 Fl. und Endröd a 88 Fl. gekauft, auf der Csepeler Insel werden die Sandeinschuren von 70 — 75 Fl. eingelöst.

Hopfen.

Roth (Bayern), 24. Mai. Wenn auch über den Stand unserer Hopfengärten nur Erfreuliches mitzutheilen ist, so könnten doch bei längerer Dauer die etwas mehr als kühlen Nächte der Pflanze schaden und schnelle Temperaturwechsel dem Ungeziefer förderlich sein.

Alost, 24. Mai. In den meisten Hopfendistrikten wird vielfach über die Hopfenpflanzungen, welche, von Insekten angegriffen, dadurch kränklich erscheinen, geklagt.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 28. Mai. Weizen loko bleibt zu letzten Preisen gefragt, höher gehalten, ab Auswärts unverändert. Roggen loko fest, ab Königsberg Juni zu 78½ zu kaufen. Oel Mai 27⅞, Oktober 27⅛. Kaffee, Stimmung den Verkäufern günstiger, 2000 Sack Canari, 1000 Sack Laguyra, 1200 Sack Domingo zu 7⅜ bis 7⅝ verkauft. Zink 1000 Ztr. September-Oktober 11⅞, 1000 Ztr. 11 11/16.

Liverpool, 28. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 28. Mai 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87 B
Aachen-Mastricht	4	32 bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	89½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	109½-¾ bz
do. Lt. B.	4	101 B
Berlin-Anhalt	4	142 bz u B
Berlin-Hamburg	4	116¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz
Berlin-Stettin	4	128½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	125½-26½ bz u B
Brieg-Neiße	4	72½ bz
Cöln-Minden	3½	180½-81 bz u B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60-56 bz
do. Stamm-Pr.	4½	93 B
do. do.	4	92½ G
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	133½ G
Magdeb. Halberst.	4	294 B
Magdeb. Leipzig	4	235 G
Magdeb. Wittenb.	4	43 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	124½-¾ bz u B
Mecklenburger	4	57½-¾ bz
Münster-Hammer	4	97½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ G
Niederschl. Zweigb.	4	67 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	64-64½-63½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	153 bz u B
do. Litt. B.	3½	132 B
Oest. Franz. Staat.	5	136½-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	45-46 bz u B
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	55 G

Rheinische,	4	94½ bz
do. Stamm-Pr.	4	101 B
Rhein-Nahebahn	4	31½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92 G
Stargard-Posen	3½	98½ bz
Thüringer	4	118 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	90½ G
Braunschw. Bk. A.	4	79½ etw bz u G
Bremer do.	4	103⅜ G
Coburg. Kredit-do.	4	70½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	101 G
Darmstädter abgst.	4	87-½ bz u B
do. Zettel-B. A.	4	98 G
Dessauer Kredit-do.	4	6¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	28½-28 bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	95 B
Genfer Kred. Bk. A.	4	47⅞-½ bz
Geraer do.	4	86½ etw bz u B
Gothaer Priv. do.	4	79½ G
Hannoversche do.	4	98½ etw bz
Königsb. Priv. do.	4	98¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	76½ bz u G
Luxemburger do.	4	100 B
Magdeb. Priv. do.	4	89½ G
Meining. Kred. do.	4	88 bz u B
Moldau. Land. do.	4	26 B
Norddeutsche do.	4	94½ B
Oestr. Kredit- do.	5	84½-¾-84 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	92½ B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	120 G
Rostocker Bank Akt.	4	117 G
Schles. Bank Verein	4	94½ bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	55⅞ bz
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —

Weimar. Bank-Akt.	4	80 bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	108¾ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	86 etw bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	90 B
Minerva, Bergw. A.	5	30 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	7⅜ bz
Concordia	4	110 B
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93 B
do. II. Em.	4	93 B
do. III. Em.	4½	99¾ G
Aachen-Mastricht	4½	67½ B
do. II. Em.	5	67½ B
Bergisch-Märkische	4½	100¾ bz [100½ G
do. II. Ser.	4½	100¾ bz, (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84 bz, IV. 100½
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	94½ G
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	99¾ G
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4½	99¾ B
do. II. Em.	4½	99¾ B
Berl. Pots. Mg. A.	4	99 G, B. 99 G
do. Litt. C.	4½	100½ B
do. Litt. D.	4½	100½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95 bz
do. III. Em.	4	94½ G [IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [101¾ bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	101 B
do. II. Em.	5	101¼ bz
do.	4	96 bz
Cöln-Minden III E.	4	93¼ G
do.	4½	100⅛ bz
do. IV. Em.	4	93 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	99½ B
Niederschles. Märk.	4	97¼ B
do. conv.	4	97¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	95⅛ B IV. 100½ [G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	88 bz C. — —
do. Litt D.	4	95 G
do. Litt. E.	3½	84 bz
do. Litt. F.	4½	100⅛ G
Oestreich. Französ.	3	268½-9 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93 G
do. v. Staatgarant.	3½	87 bz
Rheinische Pr. Obl.	4½	98¾ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100½ G II. 100 [G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	92½ B
do. III. Ser.	4½	99¾ G
Stargard-Posen	4	— — [bz
do. II. Em.	4½	— — III. 99¾
Thüringer	4½	100½ bz, II. — —
do. III. Ser.	4½	101½ bz
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ G
Staats Anl. 1859	5	107¼ bz
do. 1850, 1852	4½	99⅞-100 bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅞ bz [1859r
do. 1856	4½	100⅞ bz [101 bz
do. 1853	4	99½ G
N. Präm St A 1855	3½	121 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	89½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz
do. do.	3½	88¾ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92¼ bz
do.	4	101 bz
Ostpreußische	3½	88¼ G
do.	4	98⅛ G
Pommersche	3½	91 G
do. neue	4½	100½ G
Posensche	4	104½ G
do.	3½	98½ B
do. neue	4	97¼ bz
Schlesische	3½	92¾ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	88¾ bz
do.	4	98¾ B, neue — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅛ bz
Pommersche	4	99⅛ bz
Posensche	4	98¼ bz
Preußische	4	98¾ bz
Rhein- u. Westf.	4	98⅛ B
Sächsische	4	99⅜ B
Schlesische	4	99¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	55 bz
do. National-Anl.	5	64¾-65 bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	74½ G
do. neue 100 fl. Loose	—	69½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86¾ G
6. do.	5	97 B
Englische Anl.	5	96-¼ bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz u B [4½ %
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	82½ bz [89 G
Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23¼ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87 bz
Part. O. 500 Fl.	4	93½ B
Oestr. 5proz. Loose	5	74-½-75 bz
Hamb. Pr. 100 B M	—	102½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	58 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ G
Dessau. Präm. An.	3½	103 B
Schwed. Präm. An.	—	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ bz
Louisd'or	—	109¾ B
Sovereigns	—	6. 23 G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 bz
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞-9/10 bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞-9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	77 bz
Poln. Bankbillet	—	87¼ bz
Russische do.	—	87¼ bz

Wechsel-Kurse vom 27. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 M.	3½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ B
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	76½ bz
do. do. 2 M.	5	76 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	96⅝ bz
do. do. 3 M.	7	96⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87 bz

Bei einer durchaus günstigen und animirten Stimmung hatten wir heute eine der thätigsten Börsen.

Breslau, 28. Mai. Börse ungemein lebhaft bei sprungweise steigenden Kursen aller Spekulationspapiere.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 83½-¾ bz u Gd. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 94½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 126½ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100½ Br.. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100½ Br. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. Neisse-Brieger 72¾ Gd. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 152⅞ Br. dito Lit. B. 132¾ Br. dito Prior. Oblig. 95 7/12 Br. dito Prior. Oblig. 100 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 84 7/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Oppeln-Tarnowitzer 45¾ Br. Kosel-Oderb. 55¼ Br. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Mittwoch 28. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten im Allgemeinen bei lebhaftem Umsatze höher. Vollbezahlte neue Russen 91½.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 121. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 134. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 89½. Darmstädter Bankaktien 217½. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien 88. Luxemburger Kreditbank 99½. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier 43¼. Span. Kreditbank Pereira 530. Span. Kreditbank v. Rothschild 515. Kurhessische Loose 58⅞. Badische Loose 55⅞. 5% Metalliques 53. 4½% Metalliques 47⅞. 1854er Loose 73⅞. Oestr. National-Anlehen 62⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 238. Oestr. Bankantheile 755. Oestr. Kreditaktien 195½. Neueste östreichische Anleihe 74½. Oestr. Elisabethbahn 124½. Rhein-Nahebahn 32½. Hessische Ludwigsbahn 125½.

Hamburg, Mittwoch 28. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich lebhafte Umsätze in Kreditaktien und in einigen Eisenbahnen.

Schlußkurse. National-Anleihe 63. Oestr. Kreditaktien 83. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41½. Mexikaner 29½. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 95. Rheinische 93⅞. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62¾. Diskonto 4½.

London, Mittwoch 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Konsols 92. 1 proz. Spanier 44. Mexikaner 31½. Sardinier 82½. 5proz. Russen 96½. 4½ proz. Russen 90½.

Amsterdam, Mittwoch 28. Mai, Nachm. 4 Uhr. Lebhaftes Geschäft.
5proz. östr. Nat. Anl. 60 1/16. 5% Metalliques Lit. B. 72⅞. 5proz. Metalliques 51 1/16. 2½proz. Metalliques 26 3/16. 1proz. Spanier 43½. 3proz. Spanier 48 9/16. 5proz. Russen 81 11/16. 5proz. Stieglitz de 1855 90⅞. Mexikaner 30. Holländische Integrale 62 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.